

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

74 (28.3.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.- M mit 90 3 ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 3. Samstags 15 3. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 3,
auswärts 25 3. Reklamen 80 3. Annahmestunde 8 Uhr vormittags.
Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Luitpr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451.
Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich
Germann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Der Sohn des Volkes soll es sein ...

Morgen, Sonntag, ist Wahltag. Zum ersten male in der deutschen Geschichte wählt das deutsche Volk in freier Wahl sich ein Staatsoberhaupt.

Mit dem hohen Amte des Reichspräsidenten sind verfassungsmäßig große Machtbefugnisse verbunden.

Der Reichspräsident ist nicht nur eine repräsentierende Persönlichkeit, vielmehr vermag ein Kraftvoller, politisch klar denkender und bewußt handelnder Reichspräsident in hohem Maße Einfluß auf die innen- und außenpolitische Entwicklung, wie auch auf das Wirtschaftsleben der Nation zu gewinnen.

Der Reichspräsident ernennt den Reichszentralrat und die Reichsminister. Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen und Neuwahlen anordnen.

Der Reichspräsident kann, sofern eine Minderheit des Reichstags Einspruch gegen beschlossene Gesetze erhebt, den Volksentscheid herbeiführen.

Der Reichspräsident kann allerdings auch vom Volke, das ihn gewählt hat, abgelehrt werden, jedoch muß diese Volksabstimmung vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden, was ein immerhin bei der deutschen Parteilichkeit ungewöhnlich schwieriges Unternehmen ist. Erklärt sich die Volksabstimmung für den Reichspräsidenten, so ist dadurch nach der Verfassung der Reichstag aufgelöst.

Der Reichspräsident hat das Recht, an jeder Sitzung des Reichstags teilzunehmen, in dem er dann den Vorsitz führt. Er kann somit die Entscheidungen des Kabinetts beeinflussen. Alle Reichsminister sind verpflichtet, ihm zu jeder Zeit Vorträge zu halten und Bericht zu erstatten.

Die Verkündung der Reichsgesetze obliegt dem Reichspräsidenten. Er kann gegen vom Reichstag beschlossene Gesetze den Volksentscheid anrufen, also die Verkündung der Gesetze verweigern.

Der Reichspräsident ist gleichzeitig auch Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Eine energische und zielbewußte Persönlichkeit wird es durch aus verstehen, aus der Reichswehr innerhalb der verfassungsmäßigen Schranken ein jederzeit brauchbares Instrument der Staatsmacht zu machen. Der Reichspräsident ernennt und entläßt die Reichsbeamten und die Offiziere.

Der Reichspräsident schließt Bündnisse und Verträge mit auswärtigen Staaten ab. Er empfängt die Vertreter der fremden Mächte. Da der Reichspräsident auf sieben Jahre gewählt wird, kann er sich schon allein durch die lange Dauer der Amtszeit große Personalkenntnisse der fremden Vertreter erwerben und damit die außenpolitischen Beziehungen im guten oder bösen Sinne aufs stärkste beeinflussen.

Der Reichspräsident endlich ist auch der oberste Hüter der Verfassung und dadurch in erster Linie berufen, darüber zu wachen, daß die heutige staatsrechtliche Gestaltung des Reichs, der Republik auf demokratischer Grundlage, nicht gefährdet oder irgendwie angetastet wird.

Der Reichspräsident kann, falls er glaubt, daß durch die innen- und außenpolitische Lage Gefahrenmomente für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung entstanden sind, den Ausnahmezustand verkünden und ungewöhnliche Bestimmungen der Reichsverfassung zeitweilig außer Kraft setzen. Es ist in seine Hand gegeben, wenn er dann die vollziehende Gewalt überträgt.

Allein aus dieser kurzen Aufzählung der Befugnisse, die dem Reichspräsidenten zustehen, ist schon scharf und klar gezeigt, welche eine große Bedeutung das Amt des Reichspräsidenten in sich birgt.

Und damit ist die ungeheure Bedeutung des Ausfalls der Wahl eines neuen Reichspräsidenten ausgesprochen.

Der sozialdemokratische Kandidat, Otto Braun, bietet unter allen seinen Mitbewerbern ganz unbestreitbar die sicherste Gewähr dafür, daß das Amt des Reichspräsidenten von einem Mann mit erprobten politischen und staatsmännischen Fähigkeiten geführt werden würde, von einem Mann, der in 6jähriger Praxis als Ministerpräsident und Minister den schlußfertigen Beweis geliefert hat, daß er pflichteifrig, energisch, hartnäckig und ein ebenso überzeugter Republikaner wie Demokrat ist.

Nicht nur durch die praktische Erprobung als Staatsmann überragt Otto Braun hinsichtlich der Leistungen und der Dauer alle seine Mitbewerber, sondern auch durch eine über drei Jahrzehnte andauernde intensive und gradlinige politische Betätigung.

Dazu kommt: Otto Braun ist der Vertreter der Sozialdemokratie, also der Partei, die die zuverlässigste und stärkste Stütze der Republik auf demokratischer Grundlage ist, die am ehrlichsten und aufrichtigsten den Frieden mit allen Völkern will und zu deren Aufgaben es gehört, den republikanischen, demokratischen Staat mit wirklichem sozialem Inhalt zu erfüllen.

Gegenüber den entsetzlichen Kräften der Zerstörung, des nationalitätlichen Wahnsinns, gegenüber den auf die völlige ökonomische Verflüchtung des Volkes zustrebenden Kräften der deutschen Schwerindustrie, gegenüber Friedensfeinden und Gewaltpolitikern jenseits unserer Grenzen, ist die Wahl Otto Brauns im deutschen wie im internationalen Interesse geboten.

Durch Friedrich Ebert hat die Sozialdemokratie den vollgültigen Beweis geliefert, daß sie Männer zu präsentieren weiß, die auch der Erfüllung ganz großer Aufgaben gewachsen sind. Otto Braun würde diese Beweisführung als Reichspräsident wiederholen.

So ziemlich das Gegenteil darf und muß von dem Kandidaten der organisierten Geldjäger und der mit ihnen verbündeten Reaktion gesagt werden von Dr. Jarres. Allein durch seine Reden in dem kurzen Wahlkampfe hat Herr Dr. Jarres den schlußfertigen Beweis dafür geliefert, daß ihm zu dem hohen Amte, für das er präsentiert wird, fast politische Kenntnisse und politische Klugheit ermangeln. Er ermangelt aber auch des offenen und ehrlichen Sinns, den wir bei dem ersten Vertreter der Nation vermissen müßten. Dr. Jarres hat das Rheinland verfallen lassen wollen. Dr. Jarres hat am Schluß des Ruhrkampfes einen politischen Streich verüben wollen, der in seinen Wirkungen die Einheit Deutschlands in Stücke geschlagen hätte. Möchte Herr Dr. Jarres auch diese Wirkungen nicht wollen, möchte er sich mit seiner Anschauung in einem, allerdings für einen Politiker direkt ungeheuerlichen Irrtum befinden haben, so müßte er, wenn er der echte deutsche Mann wäre, als den ihn in direkt marktreisiger Weise die bürgerliche Presse feiert, wenigstens seinen Irrtum von damals bekennen.

Das wäre klar, offen und männlich gewesen. Aber diese Redemanöver, die Herr Jarres vergeblich zur Vertuschung seiner damaligen Handlungsweise aufführt, berechneten zu den aller schlimmsten Sorgen und Befürchtungen, falls dieser Mann an die Spitze des Reiches treten sollte.

Die Riesensummen, die die zirkulmäßig betriebene Propaganda für diese Kandidatur verschlingt, stammen aus den Geldsäcken der Schwerindustrie, die systematisch daran arbeitet, das deutsche Arbeitervolk zu versklaven, es politisch zu entrechteten, um es wirtschaftlich rücksichtslos ausbeuten zu können.

Herr Dr. Jarres wäre als Reichspräsident wohl oder übel der Gefangene der schlimmsten Gesetze im deutschen Ausbeutertum.

Dr. Jarres träumt den blutigen und wahnwitzigen Traum des Revanchekrieges: Er ist ein Katastrophopolitiker, wie seine Haltung im Ruhrkampfe bewiesen hat, er hasardiert in der Politik.

Die Wahl Dr. Jarres wäre nicht nur die schwerste Provokation der deutschen Arbeiterklasse, sondern auch eine schwere Provokation aller der Kreise im Auslande, die an einer friedlichen Regelung der europäischen Fragen arbeiten.

Die Stunde der Entscheidung ist da! Das Volk auf die Schanzen! Es geht ums Ganze. Die Massen heraus und an die Wahlurnen! Keiner fehle! Auf jeden kommt es an. Der letzte Mann heran und herein in den großen republikanisch-sozialistischen Heerbann.

Den Mutigen gehört die deutsche Republik! Die Republik den Republikanern, die Volksrepublik dem Volk! Dem Volks-Deutschland ein Volkspräsident! Wählt einen von Euch, einen, der von unten kommt! Wählt einen Führer für die Republik, der nicht über Euch steht, sondern mit Euch geht, und laßt Euch nicht irre machen durch die Giftzungen der jammehertigen und jarresierten Pressehydra! Bekennet Euch zu Euch selbst! Zu dem, was des Volkes ist, zur republikanischen und sozialen Freiheit! Stellt einen an die Spitze, der bereit ist, durch die Breche des alten Obrigkeitsstaates, dessen Mauern und Türme an allen Ecken und Enden noch hindernd im Wege stehen, hindurchzugehen in ein neues Deutschland.

Die Volkshähe, die Friedrich Eberts Hand entsunken — Otto Braun ist der Mann, sie voran zu tragen. Fahnenträger kann nur einer sein, der seines Weges sicher ist. „Wer in der wankenden Zeit sich selber wankend“ erweist, der vermehrt das Unglück und treibt es weiter und weiter, doch wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.“

Friedrich Ebert war es, der dieses Wort von Goethe, diese Weisheit aus Weimar, im Sturmjahre 1919 zum Motto für seine Politik machte, damals, als niemand mehr einen Ausweg aus der rasenden See sah und die wahren Getreuen um Ebert den Kurs des deutschen Schiffes nur nach den großen Sternen am deutschen Himmel, nach den Begleitern eines neuen Deutschlands, nach den großen Gedanken der Kant, Lessing, Schiller, Goethe, Fichte und Herder orientierten. Noch ist die Fahrt zu den neuen Ufern nicht beendet, und deshalb gilt es, einen Kapitän zu wählen, der mehr als irgend ein anderer mit vollem Recht Eberts Leitspruch für sich in Anspruch nehmen kann. Und dieser Kapitän ist Otto Braun!

Er war es, der fest blieb, als so viele verzagten, als die Inflationspest die große Panik brachte, Poincaré an der Ruhr und Hitler mit dem Aufruhr ganz Deutschland zu verderben drohten. Als Jarres Rhein und Ruhr verfallen lassen wollte, hielt Otto Braun Preußen und damit Deutschland zusammen. Was Braun für die Erhaltung des Reiches getan, steht heute schon nach dem Urteil der Kundigen und Eingeweihten im Buch der Geschichte. Otto Braun ist bereits ein historischer Name.

Deshalb zusammengestanden, zusammengehalten, keine Zerplitterung! Ein Heerbann, ein Wille! Nieder mit Jarres! Nichts von Thälmann, dem roten Pudel der schwarz-weißen Reaktion! Wer sich losküpft von der großen republikanisch-sozialistischen Kampffront, ist Ueberläufer, Verräter an der großen Sache des Volkes. Vereintes Schlagen verbürgt den Sieg.

Rafft Euch auf, Männer und Frauen des Volkes! Steht zusammen, diesmal alle zusammen! Macht den Wahlsonntag zu einem schwarz-rot-goldenen Sonntag, zum Tag der Republik!

Platz für den Volkspräsidenten!

Wie es in Wahrheit bei den Völkischen aussieht

Das Glück ist den Deutschvölkischen der verschiedensten Richtungen bisher nur zeitweise hold gewesen. Jetzt hat der Zufall gewollt, daß ein Protokoll ihrer Besprechungen über die Nominierung eines eigenen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl in gegnerische Hände gefallen ist.

Die Besprechungen fanden am 13. März im Reichstagsgebäude zwischen Hitler, Straßer, Fiedl, Feder auf der einen und Graf Reventlow, Walle, Sühr, Fahrenhorst auf der anderen Seite statt. Der erfolglose Kandidat Hitler hielt die einleitende Rede für Ludendorff. Er war für diese Kandidatur einmal, damit die „wahrhaft Nationalen“, also Jarres, zu wählen brauchten und ferner, um mit den 9 Millionen Stimmen, die sich auf Ludendorff als eigener Kandidat vereinigen würden, bei der „Stichwahl“ ein sehr gewichtiges Wort gegenüber den übrigen „scheinationalen Parteien“ in die Waagschale werfen zu können.

Gegen diese Absicht wandten sich die anderen „wahrhaft Nationalen“, und zwar mit Rücksicht auf den großen Feldherrn, der den Krieg verloren hat. Sie stellten fest, daß das politische Ansehen Ludendorffs sich auf einem bebauerlichen Tiefstand befindet und sich auf eine solche Kandidatur „kaum mehr als 500 000 Stimmen“ vereinigen würden. Das ist die beste Selbstbeurteilung zur deutschvölkischen Seite. Aus ihr ergibt sich auch der Grund für den Zwist in den Reihen der „wahrhaft Nationalen“: die einen wollten sich blamieren, die anderen nahmen lieber Geld vom Reichsblat, um gleichzeitig auf die Blamage zu verzichten.

Alles Reden für Ludendorff war vergeblich! Man ging ergebnislos auseinander, während Straßer dem durch den Reichsblat bestochenen Walle zurück: „Sie haben den General Ludendorff geliebt und feiert und wollen sich nun die einzelnen Reden für politische Zwecke je nach Bedarf später herholen.“

Der Mann, dessen politisches Ansehen sich auf einem politischen Tiefstand befindet, aber kandidiert, und die anderen? Sie verzichten lieber auf ihn, denn mehr wert als der große Feldherr und der einzige „treudeutsche Mann“ ist das Geld des Reichsblats. Es stimmt nicht, selbst wenn es gegen Ludendorff geht. Das sind die „wahrhaft Nationalen“. Wie mag es da erst bei den „Scheinationalen“ um Jarres aussehen?

Wucheranträge der Deutschnationalen

Die Wähler, die am Sonntag vor die Wahlurne treten, werden sich genötigt für einen deutschnationalen Antrag interessieren, der von dem bekannten Kandidat Freidreier von Nischhofen-Breslau geschickt ist und dem Reichstag übergeben wurde. Der Antrag erludt die Reichsregierung:

1. Die Umfassenerfreiheit für eingeführte Lebensmittel und Genussmittel sofort aufzuheben;
2. Die Umfassenerfreiheit für veredelte eingeführte landwirtschaftliche Produkte entsprechend zu erheben.

Der agrarische Plan richtet sich vor allem gegen die Einfuhr von Fleischfleisch aus Polen. Die deutschnationalen Agrarier befürchten dadurch eine Preissteigerung und wollen unter allen Umständen verhindern, daß sich die Massen einmal an billigen Fleisch festsetzen. Weiter ist durch den Antrag geplant, einen Schlag gegen die Einfuhr von Geflügel zu führen. Wenn sich die Wünsche der Deutschnationalen durchsetzen und es ihnen auch noch gelingt, Hölle für Geflügel einzuführen, so dürfte der Import von billigen Geflügel überhaupt aufhören. Dieser deutschnationalen Antrag bedeutet ein Attentat auf die Ernährung des Volkes.

Aufhebung der Preistreibeirei-Gesetzgebung

In einem Rundschreiben an seine Mitglieder gibt nach einer Berliner Meldung der Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels bekannt, daß er wegen Aufhebung der Preistreibeirei-Gesetzgebung mit der Reichsregierung in Unterhandlung getreten sei. Die Regierungstellen hätten wohlwollende Prüfung zugesagt.

Von der heutigen Reichsregierung als Sachwalterin des Großhandels wird niemanden eine andere Antwort erwartet haben. Diefelbe Regierung, die den Antragsstellern ein Gehalt von 700 Millionen Mark macht, muß doch dem Großhandel und den Banken auch etwas geben, denn sonst ist diese Seite verärgert. Und zu ihrer Befriedigung wird die wohlwollende Prüfung der Aufhebung der Preistreibeirei-Gesetzgebung verschoben und sehr bald wird letztere ganz wegschicken oder zu ihrer Bedeutungslosigkeit umgewandelt.

Die Aufhebung der Preistreibeirei-Paragrafen bedeutet gar nichts anderes als ein Freibrief zur Ausbeutung der Konsumenten. Weil ein Teil der Handelswelt einfach schamlos gewuchert hat, sind doch die Preistreibeirei-Gesetze geschaffen worden. Es ist ja traurig genug, daß man besondere Gesetze beschließen mußte, um die Konsumenten vor der Ausbeutung durch die eigenen Volksgenossen zu schützen.

Wenn die heutige Reichsregierung hier Entgegenkommen zeigt, so beweist sie damit nur, wie wenig ihr die Interessen der Konsumenten am Herzen liegen. Fest steht übrigens, daß der ehrliche Kaufmann sich vor den Preistreibeirei-Paragrafen nicht zu fürchten braucht.

Die mexikanische Arbeiterregierung an der Arbeit

33. Einige außerordentlich bemerkenswerte Fortschritte verdankt Mexiko seiner Arbeiterregierung. Vor allem sind drohende Abrüstungsmaßnahmen durchgeföhrt worden: für das Jahr 1925 wurde das Heeres- und Marinebudget um ein Drittel, von 130 auf 87 Millionen Pesos herabgesetzt. Der verbleibende Teil des Heeres wird zu fröhlichen öffentlichen Arbeiten — vor allem zum Straßenbau — herangezogen.

Einen besonders beachtenswerten Schritt hat der sozialistische Präsident von Mexiko, General Calles, unternommen, indem er auf Vorschlag des Arbeitsministers Genossen Parsons den ersten „Arbeitsattache“ nach Washington sandte. Es ist beabsichtigt, je einen Arbeitsattache auch nach Paris, Berlin, Buenos Aires und Mittelamerika zu entsenden. Die Aufgabe dieser Arbeitsattaches ist das Studium der Arbeiter- und Genossenschaftsbewegung, der Arbeitsgesetzgebung und der sozialen Reformen in den betreffenden Ländern und die Aufrechterhaltung einer ständigen Verbindung mit den Arbeitern dieser Länder.

Besondere Erwähnung verdient, daß dagegen die mexikanische Regierung bei ihren auswärtigen Vertretungen keine Militär- oder Marineattaches mehr ernannt. Statt Militärattaches — Arbeitsattaches; der Wechsel ist wahrhaft bezeichnend und erfreulich!

Auf in den Kampf!

Der Wille der Massen!

Die Stunde der Entscheidung naht! Es gilt, eine Schlacht zu schlagen, deren Ausgang auf sieben Jahre politische und wirtschaftliche Bedeutung hat. Das haben die Massen des arbeitenden Volkes richtig erkannt; denn selten ist mit mehr Frische, mit mehr Liebe und Begeisterung ein Kampf geführt worden wie der jetzt hinter uns liegende, von dem anzunehmen ist, daß er wahrscheinlich nur der Anfang einer noch größeren Wahlschlacht sein wird, in der sämtliche republikanische Parteien vereint marschieren und am 26. April vereint schlagen müssen. Aus allen Landesteilen wird eine prächtige Stim-

mung gemeldet, die Versammlungen sind fast überall überfüllt. Kein Barman-Schwundel hat das verhindern können, und wenn es sein muß, werden die arbeitenden Massen auch im zweiten Wahlgang mit der gleichen Entschiedenheit und einem ähnlichen festen Willen den Kampf führen, dessen Ziel sein muß, Herrn Jarres als Reichspräsident unmöglich zu machen. Das ist der Eindruck, den unsere Berichte aus dem Lande gestatten und dieser Eindruck bestätigt uns, daß es um die Sache der Republik auch für die nächsten sieben Jahre nicht schlecht bestellt ist.

Auch innerhalb der mexikanischen Arbeiterbewegung sind Fortschritte zu verzeichnen. So hat sich vor kurzem eine Gewerkschaft der Staatsangestellten gebildet. In ihrem Programm erklärt diese neue Gewerkschaft als ihre Aufgabe, die Vertretung zu beschaffen, als ob die Staatsangestellten eine Zwischen- oder Mittelklasse zwischen den Kapitalisten und dem Proletariat wären, während sie in Wahrheit nichts als Arbeitende sind, die ihre Arbeitskraft für Lohn verkaufen. Ebenso erklären sie sich für die Forderung, daß die revolutionären Erzeugnisse in Gefahr sind, zu energetischen Maßnahmen in entschiedenem Zusammenwirken mit anderen Teilen der Arbeiterklasse“ bereit.

Vom Magdeburger Verleumdungsprozess

Magdeburg, 27. März. An der heutigen Verhandlung wird als Sachverständiger der Kaiserliche Kreisarzt Wagner vernommen, der ausführt, daß die Vernehmung Scheidemanns kaum vor drei Monaten möglich sein werde. In Kassel wäre eine solche Vernehmung in gewissen Umständen möglich. Das Thema würde für Scheidemann allerdings sehr aufregend sein. Die Verteidigung empfiehlt die Vernehmung in Kassel gleich vorzunehmen. Die Einholung des Urteils des Berliner Arztes Scheidemanns erübrige sich. Während das Gericht sich zur Beratung zurückzieht, beauftragt der Generalstaatsanwalt Storz die Ladung des Arbeiters Kraus, der bekunden soll, daß Storz zu ihm über Eberts Treueverpflichtung habe das Gegenteil von dem gesagt, was er im Prozess ausgesagt habe. Storz habe zu Kraus gesagt, Ebert habe den Streik abgemittelt, damit der Krieg verlängert werde. — Nach kurzer Beratung ergeht ein Gerichtsbeschluss dahin, daß es nicht nötig sei, den Berliner Arzt Scheidemann zu hören, da das Gutachten des Sachverständigen Wagner ausreicht. Am Dienstag soll Storz von der Staatsanwaltschaft dem genannten Zeugen Kraus gegenübergestellt werden und von der Verteidigung die Zeugen Mehn und Hellen, die als Kriminalkommissare in der Treueverpflichtung mitwirkten.

Der Abg. Keil, der 1918 als Vertreter Württembergs Mitglied des Reichstages war, sagt aus: Bei Ausbruch des Januarstreiks sei eine außerordentliche Parteischulung in Stuttgart einberufen worden. In dieser Sitzung wollte der Parteivorstand eine Dedung durch den Ausschuss dafür haben, daß einige Vertreter in die Streikleitung ausgesagt werden. Der Ausschuss wurde damit beauftragt, daß es nur auf diese Weise möglich sei, eine weitere Ausdehnung des Streiks zu verhindern und seine Dauer abzukürzen. — Der nächste Zeuge ist der Magdeburger Oberbürgermeister Weims, der 1918 auch dem Parteiausschuss der SPD, angehört und an den Sitzungen während des Januarstreiks teilgenommen hat. Ebert habe bei dieser Sitzung den Standpunkt vertreten, daß Streiks, um den Krieg zu beenden, oder um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen, abzulehnen seien. Der nächste Zeuge ist der Abg. des Preussischen Landtages, Krüger. Er war 1918 in Danzig und bezeugt, auf Witten der Bergarbeiter habe sich der sozialdemokratische Delegationsrat gestellt und die Militärkommandantur gegen ihn und für die Beendigung des Streiks, in einer öffentlichen Versammlung zu den Streikenden zu sprechen. Auf Verlangen des sozialdemokratischen Parteileiters Keil sei der Streik dann in zwei Tagen beendet worden. — Darauf wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag verlagert.

Aus dem Freistaat Baden

„Wir greifen gerade Sie bewußt an!“

Dieser vielversprechende Satz und der probocierende persönliche Angriff findet sich in einem längeren Artikel der kommunistischen „Mannheimer Arbeiterzeitung“, in welchem der badische Innenminister Gen. Kemmle mit den üblichen Schmähungen bedacht wird, weil er dieses lässige Blatt vor kurzem mit einem mehrwöchigen Verbot bedacht hat.

Wir haben ja schon öfters in dem und ausgedehnten notwendigen Kampfe mit den badischen Kommunisten und mit der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ die unwiderprohene Feststellung gemacht, daß dieses „Arbeiter“-Organ die bürgerlichen Minister der badischen Regierung nicht angreift, sondern ganz konsequent und meistens auch ganz niederträchtig den sozialdem. Minister. Das ist dieselbe Methode, welche die Kommunisten auch im politischen Tageskampf anwenden! Die bürgerlichen Parteien ungehorsam zu lassen und sich mit voller Schlagkraft und mit den niedrigsten Mitteln gegen die sozialdem. Partei zu wenden.

In dem angezogenen Artikel wird nun unsere Feststellung von der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ ganz bewußt zugegeben und bestätigt. Das läßt einen tiefen Blick in die verrobbende Wesensart des journalistischen Sprachrohres der badischen Kommunisten tun. In dem betreffenden Passus heißt es:

„Wir und jeder Arbeiter wissen, wozu wir sind! Es hat keinen Zweck, Herr Kemmle, irgendwo Versteck zu spielen! Ihre sozialdemokratische Presse wird natürlich darüber heulen, daß die „kommunistische Gehe“ sich ausgerechnet gegen Sie richtet. Wir sagen es noch einmal: Wir greifen gerade Sie bewußt an“. Denn jeder Arbeiter weiß vorher was er von den offen bürgerlichen und konterrevolutionären Parteien und ihren Vertretern zu halten hat.“

Die unglückliche politische Vormiertheit der Kommunisten im allgemeinen und der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ erschöpft sich in dem vorstehenden Zitat. Bedacht und bewußt stellt sich der sozialdemokratische Minister angegriffen, gebühert und geschmäht werden. Abzüglich und ziellos sollen auf ihn alle Pfeile kommunistischer Gemeinheit und verlebener persönlicher Beleidigung gerichtet werden. Das ist wahrlich echt kommunistisch! Jeder ehrliche Arbeiter wendet sich mit Ekel und Abscheu von solchen heuchlerischen Manieren ab, er bedauert im höchsten Grade Arbeiter, die so etwas gegen einen Klassenfeind fertig bringen.

Das ist die persönliche Seite! Die sachliche Seite ist nicht minder beklagenswert. Infolge zahlreicher Feinde die gesamte bürgerliche Gesellschaft hat sich, wenn sie solche Produkte des kommunistischen Fanatismus, wie das obige Zitat ist, liebt: Nun, da brauchen wir von den Arbeitern und von ihrer politischen Tätigkeit nichts zu fürchten, wenn sich die Arbeiter gegenseitig besetzen, bekämpfen und — bildlich gesprochen — die Köpfe einschlagen! Da brauchen auch unsere (die bürgerlichen) Wähler auf die Arbeiter keine Rücksicht zu nehmen. Es passiert ihnen nichts, sicherlich viel weniger als dem sozialdemokratischen Wähler!

Das kann und wird sich die bürgerliche Gesellschaft denken, werden sich auch ihre Vertreter in den Parlamenten und in den Regierungen sagen. Wer hat dann den Nachteil? Etwa nur der sozialdemokratische Arbeiter? J bewachte! Nicht minder auch der kommunistische und im Endeffekt die gesamte Arbeiterklasse. Darin liegt ja des Kubels Kern! Jede solche Pressestimme, wie die aus der „Arbeiterzeitung“ stizierte, wird von den kapitalistischen Zeitungen sorgfältig registriert, aufgeschrieben und bei passender Gelegenheit wieder verwendet. Natürlich nur, um die Arbeiterklasse als Klasse, als Stand usw. zu schädigen und ihres politischen und wirtschaftlichen Einflusses zu berauben.

Dies sehen die politischen Feinde von den Kommunisten nicht ein. Vor dem Kriege war die deutsche Arbeiterklasse einig und geschlossen; sie war eine Macht, mit welcher die Gegner und Feinde der Arbeiterklasse zu rechnen hatten. Die Kommunisten haben diese Einigkeit zerklüftet, und damit die Position der bürgerlichen und kapitalistischen Gesellschaft ständig gefestigt. Niemals würden sich bürgerliche Zeitungen und bürgerliche Politiker in den letzten Monaten und Jahren das erlaubt haben, wenn sie nicht wüßten, daß die Kommunisten anwandern die Position der Arbeiterklasse geschwächt haben.

Glücklicherweise wird die Zahl der Arbeiter immer kleiner, welche den kommunistischen Lockungen folgen. Die Nichternheit und die klare Verurteilung ringt sich durch und es kommt die Zeit, wo man den Leuten vom Schlege der „Arbeiterzeitung“ ganz allgemein den verdienten Fußtritt geben wird. Bis dahin werden wir den Arbeiterpersönlichkeiten und Schädigern stets und bei jeder Gelegenheit den schärfsten Kampf entgegensetzen.

Der Reichstagsabg. Erting

Der als Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Zentrumsfraktion jüngst bei der Debatte über die Familienangelegenheiten in Berlin mitwirkte, läßt sich in der vorerzählten Nummer des „Bad. Beobachters“ verteidigen. In dem uns übermittelten Parlamentarierbrief war gesagt, daß sämtliche bürgerlichen Parteien rechts der Demokraten für die Ablegung der Postlandtagsmaßnahme von der Tagesordnung waren.

Demit war also auch das Zentrum, als dessen Vertreter Erting sprach, gemeint. Der „Beobachter“ bemerkt hierzu, Erting habe die Stellung des Zentrums festgelegt und hinzugefügt: „Seine Partei sei nach wie vor der Meinung, daß die Regierung so bald wie möglich Vorschläge für eine bessere Besetzung der unteren Beamten machen solle.“

Z. Vertretertag des badischen Beamtenbundes

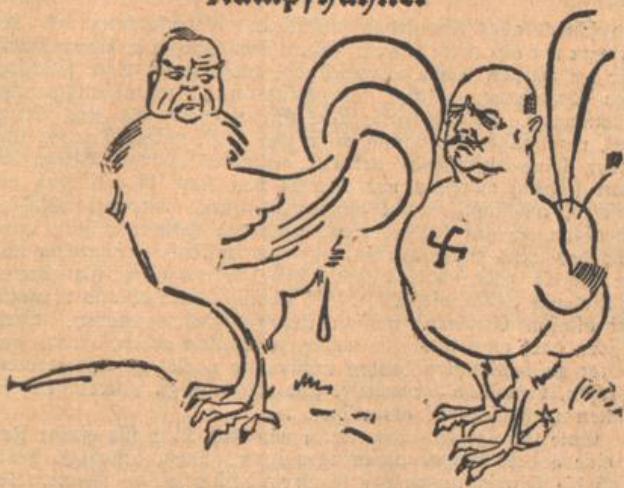
Am letzten Sonntag fand in Karlsruhe der 7. Vertretertag des badischen Beamtenbundes statt, der von nahezu 150 Delegierten aus allen Teilen des badischen Landes besucht war. Als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes nahm Direktor Volkmann-Berlin an der Tagung teil. Nachdem der zweite Vorsitzende Mittel in seiner Eröffnungsrede auf die großen schwebenden Beamtenfragen hingewiesen und der Geschäftsbericht erstattet war, wurden zu den wichtigsten Fragen der Besoldung, des Beamtenrechts und des Stenerrechts Entschlüsse angenommen. Darin kommt zum Ausdruck, daß die bisherige Besoldungsstufe unter den gegenwärtigen Lebensverhältnissen durchaus unzureichend ist, um den Beamten eine ausreichende Lebenshaltung zu ermöglichen. Sie fordert als erstes die Gewährung des angemessenen Existenzminimums für die unteren Gruppen, die Aufstufung innerhalb der verschiedenen Gruppen nach sozialen Gesichtspunkten und Wiederherstellung des Realentommens.

In der zweiten Entschlußfassung wird bedauert, daß die Bestrebungen der Beamtenchaft auf Schaffung eines selbständigen Beamtenrechts bis heute ergebnislos geblieben sind. Die Forderung der Wiedereinführung des Abfindungstages wird in der dritten Entschlußfassung erhoben; nachdem die Reichsregierung den Abbau der verlängerten Arbeitszeit in Angriff genommen hat, wird erwartet, daß auch in Baden die frühere Arbeitszeit unverzüglich wieder eingeföhrt wird. Weiter steht die Verammlung auf dem Standpunkt, daß die Übernahme der neuen Urlaubsregelung der Reichsregierung auch für die badische Beamten nur einem Akt der Willkür und Gerechtigkeit entspricht.

Nach Erörterung verschiedener interner Angelegenheiten wurden die Neuwahlen vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Reichsbevollmächtigter Thum in Karlsruhe, zum dritten Reichsbevollmächtigter Mittel in Karlsruhe, zum dritten Reichsbevollmächtigter Babel in Karlsruhe und zum dritten Reichsbevollmächtigter Schwanzfelder in Mannheim gewählt. Den aus der bisherigen Bundesleitung und dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern wurde der Dank aller Anwesenden ausgesprochen.

Aus unserer politischen Bildermappe

Kampfhähne.



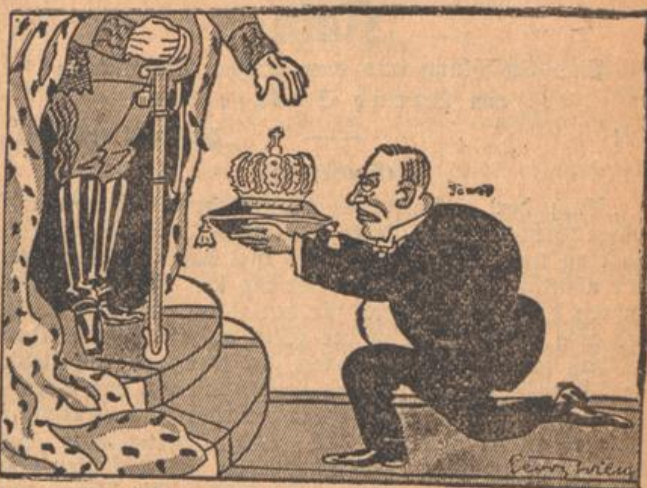
Jarres: „Ja vafsch' egal Kollege...“

Jarres-Vorspann.



Wenn der nicht zieht — was zieht dann ?!

Jarres' Gebet zum unbekanntem Gotte.



Wer du, großer Gott, auch immer seist,
Ob du Wilhelm, Rupprecht, August heißt;
Ach, wie deiner Stiefel Glanz mich rührt!
Ich bin klein, mein Herzchen das ist rein,
Wohnen sollst darin nur du allein,
Schwarzweißrot ist alles tapeziert!
Amen!

O. K.

Freie Bahn dem Flüchtigen!

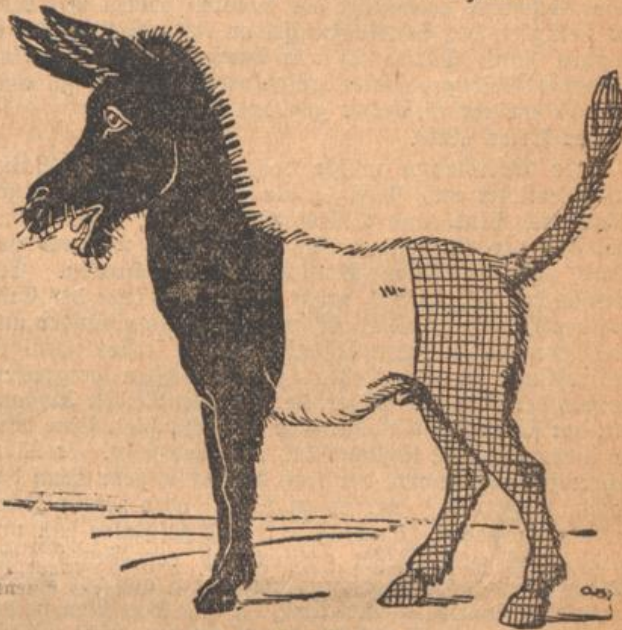


„Er, der herrlichste von allen...“



Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Meinen Arm und Geseit Ihr anzutragen?

Der „Reichsblock“-Wähler.



Ich bin ein Jarresel,
ich löse J-a!

Beamtenabbau und sein Ende

Unter dieser Ueberschrift vollbringt die „Badische Presse“ in ihrem Morgenblatt vom 25. März eine merkwürdige Leistung. Es wird behauptet, daß das Damoklesschwert des Beamtenabbaues wieder erlosche und zwar im Bereich des Unterrichtsministeriums, trotzdem in Aussicht gestellt worden sei, daß der Beamtenabbau sein Ende gefunden hätte. „Eine Anzahl Professoren an höheren Schulen erhielt in letzter Zeit den sogenannten „blauen Brief“. Das ist eine offensibare Täuschung. Wie wir erfahren, handelt es sich nicht um eine Fortsetzung im Beamtenabbau, sondern um die Befristung von unangebrachten Vergünstigungen. Während man bei allen Behörden die Beamten aus den Geburtsjahren 1859 bis einschließlich 1863 abgebaut hat, blieben im Unterrichtsministerium die Spitzenbeamten in den hohen und höchsten Stellen verschont. Das hatte seine besonderen Gründe, die man heute nicht mehr zu beleuchten braucht. Wenn man nun in den letzten Tagen an einer Seite angefaßt hat und wenn man die Direktoren der höheren Lehranstalten abgebaut hat, so stehen wir vor einem Akt ausgleichender Gerechtigkeit, die ja auch vom Landtag gefordert wurde. Eine Beurlaubung braucht deshalb unter den Beamten nicht einzutreten; es ist kein Beamter aus einem späteren Geburtsjahr abgebaut worden. Wenn übrigens die betroffenen Herren auf einem wirklich unanfechtbaren Standpunkt stehen würden, so müßten sie einsehen, daß es die „schwerste Erschütterung des Vertrauens“ bedeuten würde, wenn das Recht, das für die unteren Stufen gilt, nicht auch in den hohen und höchsten Stellen zur Geltung käme.

Erweiterung der elektrischen Anlage des Badenwerks

Das Badenwerk beabsichtigt, vom Murgkraftwerk bei Forbach nach der Schalt- und Transformatorstation Scheibenhart (zwischen Ettlingen und Karlsruhe gelegen) neben der bestehenden 110 000-Voltleitung eine neue Leitung mit gleicher Spannung zu errichten, um nach Fertigstellung der Schwarzenbachperle die gewonnene Energie vor allem nach den Gebieten Nordbadens weiterleiten zu können. Aus dem gleichen Grunde ist eine Erweiterung des Schalthauses Scheibenhart notwendig. Da das Schalthaus Scheibenhart auf Ettlinger Gemarkung steht und ebenso die neue Starkstromleitung über Ettlinger Gemarkung führt, so hat der Bürgerausschuß von Ettlingen seine Zustimmung zu geben. Der Gemeinderat hat seine Bereitwilligkeit zu den Erweiterungsarbeiten ausgesprochen, nachdem die zwischen der Stadt Ettlingen und dem Badenwerk seit Jahren schwebenden Verhandlungen über Verbilligung des Strompreises zu einem für die Stadt Ettlingen günstigen Ergebnis geführt haben.

Die nächste öffentliche Sitzung des Badischen Landtages findet am Mittwoch, den 1. April, vormittags 10 Uhr, statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: 1. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über a) den Gesetzentwurf über die Grunderwerbssteuer und die Zuwachssteuer, samt einjähr. Gesuch, Berichterstatter Abg. Müller; b) die Denkschrift über die Entwicklung der fudrlichen Einrichtungen Badenweiler Berichterstatter Abg. Dr. Höhr. 2. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über: a) den Gesetzentwurf über die Aenderung des Landwirtschaftsgesetzes; b) den Antrag der Abg. Müller und Gen. über die Aenderung des Landwirtschaftsminister-Vortrags, die einschlägigen Gesuche, Berichterstatter Biegelmaier-Oberkirch. Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages nahm einstimmig die Regierungsvorlage an, die für Verbesserungen der Kuranlagen und Erbauung eines Rusttempels in Badenweiler einen Betrag von 60 000 M. fordert.

Ein Wahllokal auf dem Feldberg. Auf dem Feldberg ist im Feldbergeshof für den kommenden Sonntag ein Wahllokal eingerichtet worden, in dem von vormittags 10 Uhr bis 5 Uhr nachmittags die dort in schneereichen Gegenden Sporttreibenden ihrer Wahlpflicht nachkommen können.

Konsulatsdienst. An Stelle des von seinem Posten abberufenen Generalkonsuls Chaidron ist Konsul Adriaens in Frankfurt bestellt worden. Nachdem dem Genannten das Generaturs des Reichs erteilt worden ist, wird er hiermit zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen. Die konsularische Vertretung der rumänischen Interessen in Baden ist dem rumänischen Generalkonsulat in München übertragen worden. Der k. k. rumänische Generalkonsul in München Augustin Radu und wird hiermit zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Deutsche Treue



oder: Der Doppel-Döckelstoch.

Wahlzeit von 9—6 Uhr

In den 1. Kreis ein + machen

Wie wählt man?

Beim Betreten des Wahllokals achte man genau darauf, daß man sich in der Zimmernummer nicht geirrt hat; denn in jedem Gebäude sind mehrere Wahllokale untergebracht. Man bringe seine Benachrichtigungskarte mit, auf der steht, in welchem Wahlbezirk und unter welcher Nummer man in die Wählerliste eingetragen ist. Den Stimmzettel erhält man erst im Wahllokal. In der Wahlzelle bringt man auf dem Stimmzettel bei der Partei, die man wählen will, ein Zeichen an, am zweckmäßigsten in dem unter dem Parteinamen eingedruckten Kreis ein +. Auch jede andere Kennzeichnung ist zulässig, wenn aus ihr nur unabweisbar hervorgeht, welche Partei der Abstimmende wählen wollte. In der Wahlzelle liegt ein Bleistift auf. Wer das Kennzeichen auf dem Stimmzettel mit seinem eigenen Schreibstift anbringen will, halte ihn schon bereit, ehe er den Wahlraum betritt, ebenso, wenn nötig, seine Brille. Wer erst in der Wahlzelle nach seinem Bleistift und seiner Brille sucht, hält die Wahlhandlung unnötig auf. Sollte kein Bleistift in der Zelle sein, dann die Aufsichtsperson darum bitten.

Nur einen Stimmzettel in den Urnenschlitz stecken und sonst nichts, auf keinen Fall etwa die Ausweis Karte; sonst wird der Stimmzettel ungültig. Hat man den gekennzeichneten Stimmzettel in den Urnenschlitz gesteckt, so verläßt man die Wahlzelle und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt man zuerst seine Wähler-Nr. und dann seinen Namen.

Wer mit Wahlschein wählt, muß ihn dem Wahlvorsteher übergeben.

Wer vom Wahlvorsteher zurückgewiesen wird, weil er nicht in der Wählerliste steht, aber glaubt, sicherlich eingetragen zu sein, wende sich sofort an die städtische Wahlgeschäftsstelle (Bähringerstraße 98.)

Unterhaltung und Belehrung

Rain

Eine Erzählung aus dem großen Bauernkrieg
von Bruno Schönfelder

12

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Trotz der verschiedenen Veranlagung kamen wir beiden Brüder ganz leidlich miteinander aus, wahrscheinlich trug unser Altersunterschied viel dazu bei; Lambert war nämlich fünf Sommer älter als ich. In den jungen Jahren hatte er nicht viel für den kleinen Bruder übrig, und auch später liefen unsere Wege mehr nebeneinander, als daß sie sich berührten oder gar kreuzten. Er liebte die Tierzucht, das Hüten des großen Viehes, das Abriichten, Fahren, Reiten, und da wir vielerlei Vieh besaßen, so hatte er damit genug Arbeit und Unterhaltung. Ich liebte mehr den Feld- und Gartenbau, das Bestellen von Acker und Wiese, das Ernten des Obstes, die Pflege der Bienen. In seiner freien Zeit stellte Lambert dem Wild nach, während ich lieber malte und gezeichnete, trotzdem meine Hand durch die raue Arbeit etwas ungelent und steif war und oft nicht wollte, wie ich es gern gehabt hätte, auch fehlte es mir an feineren Werkzeugen. Wegen unserer ausgeprägten Verschiedenheit wurden wir im Scherz oft Rain und Abel genannt, obwohl es die Mutter nicht gern hörte. Lambert war der Hirt und ich der Ackermann. Vielleicht habe ich mich deshalb mehr mit dieser Geschichte beschäftigt als andere, wobei mir trotz der Heiligkeit der Schrift Zweifel an ihrer Richtigkeit gekommen sind. Dürfte ich mir darum erlauben, meine Bedenken Euch gegenüber auszusprechen, wenn sie auch nicht zu meiner Geschichte gehören?“

Der Prior nickte.
„Der Ackermann müßte doch eigentlich von Natur aus friedlicher und fleißiger als der Hirt sein; er hat nichts mit Blut- und Blutvergießen, mit Töten und Schlachten zu tun und müßte daher ohne weiteres vor Mord und ähnlichen Bluttaten zurückschrecken. Ein Mensch, der sät, pflanzt, gräbt und die Früchte der Erde und der Bäume zu veredeln sucht, wird stets sanfter und friedliebender sein und sich nicht in der ersten zornigen Aufwallung an dem Leben seines Nächsten vergreifen. Anders der Hirt und Jäger, der nur mit Tieren Umgang hat, der sie treibt, händigt, jagt und schlachtet, seine Blut an ihnen ausläßt, täglich Blut und Tod sieht, der Tiere Schmerzen nicht achtet, der Kuh das Kalb, dem Schaf das Lamm wegnimmt, um es zu töten oder zum gleichen Zweck anzuschleichen. Er muß hart und gefühllos sein und wird schnell zum Messer greifen und vergossenes Blut, auch das seiner Mitmenschen nur gering achten. Nebenher trägt dies auf Rain und Abel. Sollte der Mensch, der Gott Früchte zum Opfer bringt, also Rain, nicht milder, ja gottähnlicher sein als Abel, der die Erstlinge seiner Herde, demnach Blut und Fleisch, opfert, wobei Schmerzen erzeugt und Leben vernichtet werden. Je mehr ich darüber nachdenke, desto weniger verstehe ich diese Stelle der Heiligen Schrift.“

„Was du sagst, läßt sich hören und ehrt dich als Wahrheitsjäger, denn keine Kezerei finde ich dabei,“ antwortete der Prior. „Vielleicht liegt ein Versehen oder gar eine Verwechslung vor. Warum soll der, welcher die Geschichte aufgeschrieben hat, sich nicht geirrt haben? Das Jüdische, in dem das Alte Testament einst geschrieben ward, ist eine schwere Sprache und hat eine undeutliche Schrift. Außerdem ist die Geschichte sicherlich erst lange nach ihrer Begebenheit aufgeschrieben worden, und da kann schon ein Fehler unterlaufen sein; die Hauptsache, der Brudermord, bleibt, die Namen haben weniger Bedeutung. — Mehr weiß ich auch nicht zu sagen, aber darin hast du recht, daß der Mensch, der täglich Blut vergießt, roher und gewalttätiger ist und weniger vor einer Bluttat zurückschrecken wird als derjenige, der unblutigen Geschäften nachgeht. Wie kommst du aber dazu, über solche fernliegende Sachen so zu grübeln und zu sinnen?“ fragte der Alte.

„Diese Gedanken sind aus dem Abscheu vor Tierquälerei erwachsen, die mir mein Bruder, allerdings unabhängig, beigebracht hat. Noch weiß ich genau, wie es gekommen ist. Ich war etwa zwölf Jahre alt, als mich Lambert einmal zum Falkenstellen mitnahm. Falen wollte er fangen. Im Didiel des Jungwades, wo die Fährten des Kleinwades leicht zu sehen sind, wurde die Schlinge an einem Wechsell aufgehängt. Wir versprachen uns baldige Beute, denn die Dämmerung nahte. Es dauerte auch nicht lange, da kam ein Hase langsam angehoppelt. Schon sah er in der Schlinge. Wir ließen ihn ein wenig zappeln und lachten über seine schnurrig aussehenden vergeblichen Versuche, loszukommen, und ergößten uns dadurch an seiner Todesangst. Noch zögerten wir, ihm den Garaus zu machen, da schlich sich ein Rotfuchs heran. Lambert ihn sehen, die Armbrust geräuschlos spannen, an die Bände legen, zielen und abdrücken war eins. Vom Bolzen schwer getroffen, überschlug sich der Rotfuchs, verschwand aber sofort im Unterholz, reichlichen Schweiß auf seiner Spur lassend. Wir tanneten ihm, das Häseln vergessend, nach, damit er uns nicht entginge, denn es drohte Regen, und Schweiß und Spur wären bald verwaschen gewesen. Nach einiger Zeit erreichten wir ihn auch. Der eine Hinterlauf war ganz zerschmettert und der andere ziemlich verletzt, so daß Reinde zuletzt nur noch langsam kriechen konnte. Wir haben ihm sofort den Keil gegeben und freuten uns über die Beute. Wohl tat er mir ein wenig leid, aber er war ja ein Räuber und ging vielleicht nach unseren Hühnern, so daß ich mich meines Mitleids sogar ein wenig schämte. Nun liefen wir wieder dahin zurück, wo wir den Hasen in der Schlinge gelassen. Der Weg war länger,

als wir gedacht hatten, und es war mindestens eine halbe Stunde vergangen, bis wir den Platz wieder erreichten. Wie sah aber das arme Tier jetzt aus? Noch zappelte es, wenn auch ganz matt. Es klagte nicht mehr. Die Seher waren schon trübe, die Köpfe zuckten krampfhaft, und aus dem Rachen tropfte langsam das Blut. Ein Schlag, und der Hase war von seinem Leiden erlöst. Aber jetzt erst sah ich, welche Anstrengungen er gemacht hatte, um loszukommen, und welche Qualen er wohl dabei erlitten hatte. Der Drast hatte an manchen Stellen das Fell durchgeschneuert und tief in das Fleisch geschnitten, das Gras war bei den vergeblichen Bemühungen niedergedrückt, der Acker, an dem die Schlinge hing, getrübt; aber alle Bemühungen waren umsonst gewesen: Die Schlinge hatte sich nur immer fester gezogen. Mir wurde bei dem Anblick fast übel, und ich fühlte mich als Schuldiger. Nie habe ich dieses Bild wieder vergessen können, heute noch sehe ich alles bis aufs Feinste. Lambert blieb indessen vollständig ungerührt und meinte lachend, daß es die höchste Zeit gewesen sei, den Hasen aus dem Leben zu befördern, sonst hätte ihn gar ein anderer Fuchs geholt.

So frühlich und erwartungsvoll ich ausgezogen war, so beschämt und traurig kehrte ich zurück, und als am anderen Tag der Hase auf den Tisch kam, konnte ich nicht mitessen trotz väterlichen Zuredens und brüderlichen Hohnes. Meine Mutter, der ich den Grund erzählte, hat mich wahrscheinlich verstanden, denn sie war mitleidig und schlachtete kein Stück, das sie selbst aufgezogen hatte. Sie tröstete mich und meinte, dies sei der Lauf der Welt, der sich nicht ändern lasse, und ich müsse mich noch an viel Traurigeres und Schrecklicheres gewöhnen, an Unrecht und Gewalt, an Leiden und Schmerzen.“

„Nun kann ich mir das Weitere einigermachen zusammenreimen“, warf der Alte ein, „fahre aber ruhig in deiner Erzählung fort, denn nun fängst du wohl glücklich nochmals an.“

(Fortsetzung folgt.)

Sorgenkinder der Eltern

Von Dr. med. Edith Rosenkranz

Gesunde Kinder sind Freude und Glück jedes Elternpaares. Es gibt nichts Wichtigeres und Interessanteres für die junge Mutter, als die Entwicklung ihres Kindes zu beobachten, wie der kleine Mensch sich zuerst „auf eigene Füße“ stellt, wie er gehen und sprechen lernt. Aber wie im späteren Alter lieber nur zu oft Kinder ihren Eltern Schmerzen und Sorgen machen, so gibt es manche, die von frühester Jugend an Sorgenkinder sind. Wir sprechen hier nicht von denen, die körperlich ganz und schwach sind, viele Krankheiten durchmachen und nur mit größter Mühe und Pflege aufgezogen werden. Wir denken an diejenigen Kinder, deren Erziehung den Eltern und Pädagogen große Schwierigkeiten macht und bei denen schließlich der Arzt um Rat gefragt wird.

In der Regel ist bei diesen schwer erziehbaren Kindern das Vererbungsgesetz von einer reizbaren Schwäche. Die Ursache, daß jeder Neiz der Außenwelt zu stark auf ein solches Kind wirkt, erklärt ihr Verhalten schon in den frühesten Lebensmonaten. Im Säuglingsalter fällt der Mutter die Schreihäufigkeit und geringe Schlafzeit des Kindes auf. Die Erregbarkeit kann so groß sein, daß geringfügige Anlässe Wutanfälle, Schreikämpfe und Wegebleiben des Kindes auslösen, ohne daß eine körperliche Ursache dafür besteht. Wenn die Mutter nicht frühzeitig darüber belehrt wird, daß ihr Kind nicht krank ist, sondern nur infolge seiner Veranlagung besonders sorgfältige Erziehung bedarf, können diese Kinder bald die ganze Familie tyrannisieren. Sie gehen nicht schlafen, ohne daß die Mutter sie zu Bett bringt, schlafen nur bei Nacht und wenn jemand bei ihnen bleibt, ein. Im Schlafe sprechen sie auf, schreien, erwachen unter Angststellungen und berichten dann von Schreck- und Verfolgungsträumen. Häufig sind sie Bettläufiger. Sie essen nur das, was sie wollen, oder nicht bei den Mahlzeiten, sondern nur unregelmäßig. Bei der geringsten Gelegenheit bekommen sie Wutanfälle. Sie gehören den Eltern und Erziehern nicht, und ängstliche Mütter, die die Wutanfälle, die sich bis zu Krämpfen steigern können, fürchten oder das Kind für krank halten, verschlimmern das Übel, indem sie ihm jeden Willen tun. Im Verkehr mit Geschwistern und Spielgefährten sind solche Kinder unverträglich oder gehen überhaupt allein ihre Wege. Manche sind von krankhafter Neugierigkeit, gehen nicht durch dunkle Zimmer, furchen sich, allein zu sein, haben Angst vor Tieren, z. B. Hund, die sonst beliebte Spielkameraden der Kinder sind, sind ängstlich und feige und haben unfindliche Gedächtnisse. Andere neigen zu Wägen, erzählen märchenhafte ausgedachte Erlebnisse, bei denen sie eine Rolle spielen, die im Gegenfatz zu ihrer schmerzhaften Art steht.

Die Kinder sehen meist sehr blaß aus, sind appetitlos und infolge dessen schlecht ernährt, sie klagten über häufige Kopfschmerzen; viele sind sehr schlaflos und unruhig. Sie schreien hart, werden leicht rot und blaß und sind gegen Kälte und Hitze sehr empfindlich. Durch bestimmte Untersuchungen stellt der Arzt bei ihnen den Reiz zu hand, die erhöhte Erregbarkeit des Nervensystems, fest. Körperliche Entartungszeichen sind z. B. Rippenbildungen der Ohren, der Finger oder der Beine. Viele haben eigentümliche Angewohnheiten, z. B. Daumenlutschen und Nagellernen, die sie auch im Schulalter behalten. Ein sehr häufiges Übel ist in geschlechtlicher Beziehung bei ihnen die sogenannte Onanie (Selbstbefleckung).

In der Schule fallen die Kinder durch schnelles Ermüden, Unaufmerksamkeit und Gedächtnisschwäche auf. Das Gefühl, den Anforderungen nicht zu genügen, macht sie ängstlich und verschlechtert ihre Leistungen. Was ihren Charakter betrifft, so begehen sie manchmal Handlungen, die den Eltern schwere Sorgen machen, wie Lügen, Stehlen oder Täuschlichkeiten gegen Eltern und Geschwister; auch Tierquälerei kommt bei manchen vor.

Die Eltern und Lehrer versuchen meist vergeblich, mit Güte und Strenge die Kinder zu beeinflussen. Die bereits geschädigten körperlichen Erscheinungen und Erziehungsschwierigkeiten führen sie dann schließlich mit dem Kinde zum Arzte. Es kommt nun vor, daß dieser, außer den beschriebenen Veranlagung des Nervensystems, noch andere körperliche Ursachen für das Verhalten des Kindes entdeckt, z. B. können Wucherungen des Nasenraums das körperliche Befinden eines sonst gesunden Kindes schwer beeinträchtigen. In diesem Falle kann die Entfernung der Wucherungen Wunder bewirken

und schnell alles Krankhafte beseitigen. Ebenso kann es bei Eingeweiden wirksamer sein. Dies sind aber Ausnahmen. Für die meisten dieser Sorgenkinder heißt unser Rat: Verständige Erziehung, richtige Tageseinteilung, gesundheitsgemäße Lebensweise. Wichtig sind: Viel Schlaf (neun bis zehn Stunden), regelmäßige Bewegung in frischer Luft, mäßige Turnen und Sport, keine aufregende Lektüre, besonders abends, Pflege der Haut (täglich morgens und abends von Kopf bis zu Fuß abwaschen, möglichst einmal wöchentlich mit warmem Wasser), Schlafzimmer gut lüften, Ruhe nach der Hauptmahlzeit, morgens das Kind zeitig wachen, jedoch es in Ruhe frühstücken und zur Schule gehen kann, regelmäßige Essenszeiten, fleischarme Kost, wenig Milch, viel Obst, viel Gemüse, Alkohol und Nahrung (bei älteren Schülern) müssen streng verboten werden. Weltwärts darf man nur sehr wenig zu trinken geben, abends gar nichts; zu bestimmten Zeiten müssen sie nachts geweckt werden. Strafen, besonders körperliche, sind möglichst zu unterlassen; sie können mehr schaden als nützen.

Gute Gefolge hat man, wenn man das Kind für einige Zeit in eine andere Umgebung bringen kann. Dazu eignen sich Ferienkolonien, Erholungsheime meist die Möglichkeit, Gehilft es dem Kind oder Erzieher, der den Zustand des Kindes richtig beurteilt, sein Vertrauen zu gewinnen, so ist das schon der halbe Erfolg. Auch im Elternhause wird es dann, nach richtiger Belehrung, möglich sein, diese Kinder zu brauchbaren und gesunden Menschen zu erziehen.

Theater und Musik

Konzerte und Vorträge

Das neunnte Sinfoniekonzert des badischen Landesorchesters, das Dienstag, 31. März (also nicht wie gewöhnlich am Montagabend) um 7½ Uhr unter der Leitung von Staatskapellmeister Alfred Lorenz stattfindet, ist auf einer künstlerisch sehr instruktiven und dankbaren Vortragsfolge aufgebaut. Nach langer Zeit wird man zunächst R. Schumanns Sinfonie in d-moll wieder einmal hören. Sodann wird die Sinfonie des Abends, Kammerfängerin Luise Willer von der Münchener Staatsoper mit der aus R. Bruch's „Opffens“ entnommenen, sehr effektvollen Arie der Andromache sich erstmalig dem hiesigen Publikum vorführen. In der Mitte des Programms erscheint als Novität ein Concertino für Violenquintett, Streichorchester, Trompeten und Pauken von dem jungen italienischen Komponisten Vittorio Monti. Bei der anschließenden Aufführung von Brahms' „Waldesruhe“ für Waldhorn, Klarinette und Oboe wird außer der Altistin auch die hiesige Badische Kammermusik. Das Ende der vielseitigen Vortragsfolge bildet Franz Liszt's großes symphonisches Kammerstück „Tasso“, bekannt und geschätzt als eines der älteren Hauptwerke der programmatischen Literatur.

Einführungsvortrag in Goethes Faust II. Teil. Der Theaterintendant veranstaltet im Einvernehmen mit der Intendantin des Badischen Landestheaters einen Einführungsvortrag in Goethes Faust II. Teil, der am Palmsonntag neuneinhalb Uhr in Szene geht. Als Redner wurde der Literaturhistoriker der Karlsruher Hochschule Prof. Dr. Holl gewonnen. Der Vortrag, der zuerst als Sonntag-Morgenveranstaltung geplant war, mußte wegen der am 29. März stattfindenden Reichspräsidentenwahl auf Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr angelegt werden. Er findet im Aulagebäude der Technischen Hochschule (Hörsaal 37, Grobeshof) statt. Mitglieder des Theaterkulturverbandes, der Volkshilfe, der Gesellschaft für Deutsche Bildung sowie Besucher der Palmsonntag-Vorstellung erhalten Vorkurskarten. Es wird dringend gebeten, den Vorverkauf an der Theaterkasse zu benutzen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan für 28. März bis 7. April 1925.

Im Landestheater:

Samstag, 28. März. * B 20; Th.G. 2701-3000, 6101-6200, 6401-6500. „Der arme Vetter“. 7-10 Uhr. (4.80.)

Sonntag, 29. März. * A 19; Th.G. 5601-6100. „Socrates“. 7-10 Uhr. (8.-)

Montag, 30. März. Volksh. 7. „Der böse Geist Dumacianobandus oder das hederliche Knechtchen“. 7-10 Uhr. (4.80.) Der 4. Rang ist zum Verkauf für das allgemeine Publikum freigegeben.

Dienstag, 31. März. Th.G. 2. u. 3. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaters-Orchesters unter Mitwirkung der hiesigen Kammermusik. Sinfonie: Kammerfängerin Luise Willer-München, Staatsoper. Leitung: Staatskapellmeister Alfred Lorenz. Werte von Schumann, Bruch, Bizet, Waldesruhe und Tasso. 7½-9½ Uhr. (4.80.)

Mittwoch, den 1. April: Th.G. 5. Sinfonie-Gruppe 6001-6100, 6701-7200. Volksh. 7. „Mama von Barnhelm oder das Soldatengeld“. 7½-10 Uhr. (4.80.)

Donnerstag, den 2. April. Zu haben Freitag. „Sar und Zimmermann“. 7-10 Uhr.

Freitag, den 3. April. * F 18; Th.G. 1-300, 7301-7900; Volksh. 8. „Maure und Schloffer“. 7½-10 Uhr. (7.-)

Samstag, den 4. April. * Th.G. 2. Sinfonie-Konzert. Sinfonie: „Socrates“ (Ca. Traditions). 7½ bis 9 Uhr. (7.-)

Sonntag, den 5. April. * Th.G. 3. Sinfonie-Konzert. Sinfonie: „Faust II.“ (Goethe). 5 bis 9 Uhr. (5.50.)

Montag, den 6. April. * D 20; Th.G. 3701-4000. „Der arme Vetter“. 7-10 Uhr. (4.80.)

Dienstag, den 7. April. * C 20; Th.G. 301-300. „Faust II.“. 6 bis 8 Uhr. (4.80.)

Im Konzerthaus:

Sonntag, den 29. März. * „Die Schmetterlingsflucht“ (Anastasi) „Der wahre Jakob“. 7 a 10 Uhr. (3.80.)

Im Aulagebäude der Techn. Hochschule (Hörsaal 37): Freitag, den 3. April. Abendveranstaltung des Th.-Kulturverbandes. Hochschulprofessor Dr. Holl: „Einführung in Goethes Faust II. Teil“. Für Mitglieder d. Th.K.V. der Ges. f. D. Bil. d. Volkshilfe u. Besucher der Volksh. 8.70 M. Sonntag 1.50 M. — abends 8 Uhr — Vorverkauf: Theaterkasse und sämtliche Verkaufsstellen.

Vorverkauf für Umtausch der Vorkurskarten und Vorverkauf der Abonnement- und Zyklus- von Vorkursparten am Samstag, 28. März, nachm. 2½-5 Uhr; allgemeiner Vorkurs- und weiterer Umtausch von Montag, 30. März an. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Th.G. jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1 und 4-6 Uhr).

Jetzt aber Schluß mit den Betriebsstillegungen

Seit Jahr und Tag laufen beim Landeskommissar Anmel- dungen auf Stilllegungen der Betriebe ein. Dieser Anlauf wächst sich immer mehr zu einem Stau aus. Steuerbrüdergerichte, Umgehung der Bestimmungen des B.M.G. und Säuberung der Betriebe, sind zu 85-90 Prozent die Ursachen der Stilllegungs- anträgen. Leider sind die gesetzlichen Bestimmungen derart, daß man sie ruhig als ein „Meffer ohne Klinge“ bezeichnen kann. Das Gesetz bestimmt nämlich in:

§ 1: Inhaber oder Leiter von gewerblichen Betrieben (§ 106 b) Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung) und von Betrieben des Ver- kehrsgebietes, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeit- nehmer beschäftigt werden, jedoch ausschließlich der Betriebe des Reiches und der Länder, sind verpflichtet, bei der Landes- zentralbehörde zu bestimmenden Demobilisationsbehörden An- zeige zu erstatten, bevor sie

1. Betriebsanlagen ganz oder teilweise abbrechen oder bis- her zum Betriebe gehörige Sachen in anderer Weise dem Betriebe entziehen, insbesondere veräußern oder betriebs- untauglich machen, sofern hierdurch die gewerbliche Lei- stungsfähigkeit des Unternehmens wesentlich verringert wird. Diese Vorschrift findet auf zum Betriebe gehörige Rechte fimgemäße Anwendung;
2. Betriebsanlagen ganz oder teilweise nicht benutzen, sofern hierdurch
 - a) in Betrieben oder selbständigen Betriebsteilen mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern 10 Arbeit- nehmer,
 - b) in Betrieben oder selbständigen Betriebsteilen mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern 5 v. H. der im Betriebe beschäftigten Arbeiterzahl, jedenfalls aber wenn mehr als 50 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen. Die Anzeigepflicht besteht nicht bei Unter- brechungen und Einschränkungen, die durch die Eigen- art des Betriebes bedingt sind.

Die beschriebene Maßnahme darf ohne Zustimmung der zu- ständigen Demobilisationsbehörde im Falle 1 nicht vor Ablauf von 6 Wochen, im Falle 2 nicht vor Ablauf von 4 Wochen nach Erstattung der Anzeige getroffen werden. Wird sie nicht inner- halb eines Monats nach Ablauf der in Satz 1 dieses Absatzes und im Falle des § 4 Abs. 1 innerhalb eines Monats nach Ab- lauf der dort festgesetzten Fristen getroffen, so ist unter den Vor- aussetzungen des Abs. 1 die Anzeige erneut zu erstatten.

Wird eine Maßnahme der in Abs. 1 Nr. 2 bezeichneten Art infolge unworbergesetzlicher Ereignisse sofort getroffen werden, so ist die Anzeige unverzüglich, spätestens innerhalb von drei Tagen, nachzuholen.

Unverzüglich, spätestens innerhalb von 3 Tagen nach Er- stattung der Anzeige, sind die im betroffenen Betriebe oder selbständigen Betriebsteile vorhandenen und die für ihn be- stimmten Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen, insbesondere Brennstoffen und Gashilfsstoffen, vollständig und wahrheitsge- mäß der zuständigen Demobilisationsbehörde mitzuteilen.

Als Arbeitnehmer im Sinne dieser Verordnung gelten die Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes.

Trotzdem kann eine Demobilisationsbehörde vorbeugend wirken, wenn sie den Geist und nicht den Buchstaben des Gesetzes sprechen läßt.

Am 23. 10. 23 hat das bairische Arbeitsministerium einen Erlass herausgegeben, welcher lautet:

In den letzten Tagen mehren sich die Nachrichten, welche die Vermutung enthalten, daß Betriebe aus finanziellen Gründen stillgelegt werden. Solche Stilllegungen wie auch an- dere, die nicht durch u. s. w. begründet sind, müssen jetzt unter allen Umständen vermieden werden. Auch muß die Öffentlichkeit das Gefühl der Sicherheit bekommen, daß jeder Fall der Betriebsstillegung genau geprüft ist. Ich ersuche deshalb:

1. jede Stilllegungsanzeige gemeinsam mit der Betriebslei- tung, den Betriebsräten und den in Betracht kommenden Gewerkschaftsvertretern unter Hinzuziehung von Gewerbe- aufsichtsbeamten oder anderen sachverständigen Sachverständigen zu besprechen und zu bescheiden;
2. sich darüber möglichst unter Hinzuziehung von Sachver- ständigen zu verständigen, daß auch durch Verkauf oder Ver- pändung des Warenlagers keine Geldmittel zur Weiter- führung beschafft werden können;
3. von den verantwortlichen Leitern des Unternehmens, das stillgelegt werden soll, eine schriftliche Erklärung darüber zu beschaffen, daß keine Betriebsmittel, insbesondere keine Devisen, im In- und Auslande vorhanden sind und auch sonst kein Betriebskapital beschafft werden kann, das zur Weiterführung des Betriebes dienlich wäre.

Außerdem muß auch beachtet werden, andere Betriebsan- lagen mit allen Mitteln zu verhüten.

Sollte trotz der Prüfung der Geschäftslage durch den De- mobilisationskommissar diese so ungesund bleiben, daß eine Entscheidung schwer getroffen werden kann, dann empfehle ich dem Betriebsinhaber, die Verbringung eines Sachverständigen- Gutachtens nachzusuchen. Die Benennung eines Sachverständigen sollte möglichst aber Sache des Demobilisationskommissars bleiben, der dabei besonders auf die gerichtlich berechtigten Büchereibehörden und Kaufleute zurückzuziehen hätte. Auch müßten den Sachverständigen genau umgrenzte Fragen zur Be- antwortung vorgelegt werden.

Was liegt für eine Demobilisationsbehörde nun näher, als von der ihr zustehenden Befugnis Gebrauch zu machen? Dazu ist nur notwendig, daß sie nicht einseitig Unternehmerinteressen vertritt. Allerdings ist die Demobilisationsbehörde aber selbst wieder machtlos, wenn die hinzugezogenen Sachverständigen ver- sagen.

Sind die Demobilisationsbehörden auf dem Damme und nicht lediglich Paragrafenmenschen, kann viel Unheil von der Arbeiterschaft abgemindert und für den Staatshaushalt manche Gold- mark gerettet werden. Im nun der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urteil über den Anlauf der Betriebs- stilllegungen zu bilden, wollen wir aus unserer Aktienmappe ein-

mal einige besonders gravierende Fälle herausheben mit dem Bemerken, daß mit weiteren Fällen gebient werden kann.

Fall 1. Am 1. Mai 1924 feierte die Belegschaft der Firma **Bad. Maschinenfabrik Durlach**. Am 5. Mai wurden die beiden Vorsitzenden des Betriebs-Rats ohne Kündigung entlassen. Das Gewerbegericht Durlach entschied, daß die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei. Die Firma legte gegen das Urteil Berufung beim Landgericht ein. Der Prozeß stand für die Firma äußerst un- günstig. Vor der Verhandlung am Landgericht suchte die Firma um die Stilllegung ihres Betriebes nach. Diefelbe wurde ge- nehmigt, und sämtliche Arbeiter am 5. September 1924 ent- lassen. Einige Tage darauf wurde der Betrieb mit einer An- zahl Arbeiter wieder eröffnet. Nach und nach kam die Beleg- schaft wieder in den Betrieb bis auf die „rändigen Schafe“, die wohl zum Teil gute Arbeiter waren, aber nicht nach der Pfeife des Unternehmers tanzten. Von allen Dingen galt es aber, die beiden entlassenen Betriebsrat-Mitglieder los zu werden. Was fragte ein Direktor à la D. auch nach einem Ehrenwort. Dieser Herr versprach nämlich, sich dem Spruch des Gerichts zu fügen. Dem Gewerbegerichtsurteil fügte er sich nicht und dem Urteil des Landgerichts ging er aus dem Wege, weil die Demobi- lisationsbehörde ihm aus der Patsche geholfen hat. Das Schönste kommt aber noch nach. Zunächst wurden die Neueinge- stellten verpflichtet, zu schlechteren Bedingungen die Arbeit auf- zunehmen, als sie diese verlassen. Dann wurden, um die ver- säumte Arbeit nachzuholen, mit der verringerten Belegschaft **Ueberstunden** zum Erbrechen geleistet, trotzdem man keine Ge- nehmigung hatte. Wo bleibt denn hier die Aufsichtsbeförderung? Mühte doch dieser Herr D. sich einem andern Unternehmer gegenüber: „Sie müssen es machen wie ich, ich frage nichts nach meinen Arbeitern, ich befehle, wie lange bei mir gearbeitet wird und damit basta.“

Fall 2. Die Firma **Gustav Wader, Bruchsal**, stellte einen Antrag auf Schließung ihres Betriebes. Der Betriebsrat und die Organisation wehrten sich gegen diese Maßnahme. Zunächst wurde festgestellt, daß die Firma bis zum letzten Tage voll ge- arbeitet hat. Es wurde der Vorschlag gemacht, über die schwie- rige Zeit hinweg kurz zu arbeiten. Daraufhin wurde das Ge- werbeaufsichtsamt als Gutachter geholt. Dieses gab am 28. August 1924 folgendes Gutachten ab:

Rechnisch ist eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne wei- teres möglich, auch Schichtenbetrieb. Die Firma erklärte uns jedoch, daß ihre eigentliche Schwierigkeit in der Geldknappheit und einem mangelnden Absatz läge. Sie hätte ihr ganzes Kapital in Rohmaterialien und Fertigungsgütern am Platze liegen. Jetzt wäre nur noch eine Aufarbeitung des vorhandenen Roh- materials möglich. Wäre dies fertig, dann könnte neues Rohmaterial nur in dem Maße wieder beschafft werden, wie durch Verkauf von Fertigungsgütern Geld eingehet. Die Ausichten hierfür scheinen aber so schlecht, daß an eine Besserung vor- läufig nicht zu denken sei.

Ueber diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten können auch technische Änderungen nicht hinweghelfen.

Karlsruhe, den 28. August 1924.

Bad. Gewerbeaufsichtsamt
gez.: Unterschrift.

Auf dieses Gutachten hin wurde von der Demobilisations- behörde die Genehmigung zur Schließung auf den 10. 9. 24 er- teilt.

Am gleichen Tage hat die Firma am schwarzen Brett fol- genden Anschlag bekannt gegeben:

Bekanntmachung!
Neueinstellungen werden unter Anerkennung nachfolgender Bestimmungen vorgenommen. Meldungen spätestens Donner- stag abend im Betriebsbüro des Herrn Bergpöfer.

- Bestimmungen:
- I. Annehmung der abgeänderten Arbeitsordnung.
 - II. Die Entlohnung erfolgt nach Leistung, wobei jedoch die bisherige Lohnhöhe zu Grunde gelegt werden. Ein be- stimmter Lohnsatz wird von seiten der Firma nicht garan- tiert. Die Affordöhe werden von der Firma festgelegt.
 - III. Versammlungen jeder Art, Verteilen von Zeitungen, Ein- ziehung von Beiträgen etc. sind innerhalb des Betriebes verboten.

Bruchsal, den 10. September 1924.
gez.: Gustav Wader.

Also ein Gutachten des Gewerbeaufsichtsamts lautet in sei- nem Tenor, die Firma könne ihren Betrieb nicht aufrechterhal- ten, und die Schließung könne nicht verhindert werden. Don- nerstag abend wird die Belegschaft entlassen, und am Freitag der Betrieb wieder eröffnet, wenn die Belegschaft sich mit der Verkürzung ihres Arbeitsverhältnisses und der Entziehung einkommen erklärt.

Es kommt aber noch besser. Der Betriebsrats-Vorsitzende wird nicht mehr eingestellt, weil er die Interessen der Arbeiter- schaft jederzeit der Firma gegenüber ohne Furcht vertrat.

Also man merke sich: Der Firma wird die Genehmigung zur Schließung ihres Betriebes auf den 10. 9. wegen Kredit- mangel erteilt und am 11. 9. eröffnet sie wieder ihren Betrieb, nachdem sie vergeblich versucht, ihre Arbeiter unter Tarnung zu ent- lassen, das Koalitionsrecht zu beschneiden, und den ihr miß- liebigsten Betriebsrats-Vorsitzenden los zu machen.

Fall 3. Die **Schneidwaagenfabrik Karlsruhe** stellt den An- trag auf Schließung ihres Betriebes, trotzdem kurz vorher noch Ueberstunden zum Erbrechen geleistet wurden. Nach Verhand- lungen beim Landeskommissar wird die Genehmigung zur Schließung erteilt und zwar auf den 28. Februar 1925, nachdem folgende Vereinbarung getroffen:

Nach eingehenden Verhandlungen gab der Vertreter der Firma, Herr Geschäftsführer Schönte, die Erklärung ab, daß 1. bis 28. ds. Mts. an 4 Tagen der Woche gearbeitet wird, 2. wenn eine Stilllegung erforderlich wird, innerhalb eines

Jahres — bis zum 1. März 1926 — keine betriebsfremden Arbeiter in den Betrieb eingestellt werden, soweit noch von den bis jetzt im Betrieb befindlichen Arbeitern Arbeiter der gleichen Beschäftigungsart arbeitslos sein sollten.

3. daß bei der Wiedereinstellung die sozialen Belange möglichst weitgehend berücksichtigt werden.

Herr Schönte erklärt noch ausdrücklich, daß für diejenigen Arbeiter, die nach der evtl. Betriebsstilllegung wieder eingestellt werden, die alten Rechte wieder aufnehmen sollen.

Karlsruhe, den 17. Februar
gez.: Unterschrift.

Am 9. März, also 8 Tage darauf, wird der Betrieb wieder eröffnet mit nahezu der gesamten Belegschaft und lustig wieder voll gearbeitet, aber wer noch nicht wieder eingestellt, ist der Betriebsrats-Vorsitzende.

Ist nun angesichts solcher Dinge unser Ruf: Schluß mit den Betriebsstillegungen berechtigt oder nicht? Was die Arbeiterschaft selbst im Interesse des Staates for- dern muß, ist, daß die Demobilisationsbehörden aus diesen Vorgängen lernen und mit dem ganzen Ernst ihrer Autorität diese Frage behandeln.

Wir geben den Behörden den guten Rat, bei Anfragen auf Schließung von Betrieben vor der Erteilung von ihrer Amts- befugnis Gebrauch zu machen. Der Erlass des bad. Arbeits- ministeriums vom Oktober 1923 gibt den Behörden die Möglich- keit, wie auch die Verordnung vom 8. 11. 20, Maßnahmen zu treffen, welche leichtfertigen Stilllegungen einen Riegel vorzie- hen. Mögen doch die Behörden dazu übersehen, in die Betriebe, welche ihre Stilllegung beantragen, Finanzsachverständige, aber nicht jeden beliebigen Beamten, der sich mit dem Befragen beim Betriebsinhaber begnügt, zu schicken. Dieser Sachverständige möge sich die sämtlichen Bücher und Besche der Firma vor- legen lassen, sie genau prüfen und erst, wenn dann festgestellt wird, daß die Möglichkeit einer Weiterführung unmöglich ist, die Genehmigung zur Schließung erteilt werden. So wie die Schließung der Betriebe heute behandelt wird, wachsen sie sich aus zu einem Anlauf und bedeuten nichts anderes als neben Steuerbrüdergerichte, Unterdrückung der Arbeiterschaft und Tarifbruch. Darunter leidet der Staat, die Arbeiterschaft und nicht zuletzt auch jeder ehrliche Arbeiter.

Darf hierzu ein staatlicher Beamter seine Hand bieten? Wir sagen Nein, oder aber solche Beamte haben keine Existenz- berechtigung und sollten je eher, desto besser beiseite werden.

Wir haben nur einige Fälle aus unserer Aktienmappe ans Licht der Öffentlichkeit gezerrt, sind aber bereit, wenn es ge- wünscht, mit weiterem Material zu dienen.
Gg.

Aus der Partei

Zwei Gedenktage der internationalen Arbeiterbewegung

Am 30. April 1871 wurde die deutsche Arbeiterbewegung geboren. Am 11. April 1825 in Breslau geboren wurde, außerdem aber werden sie in diesem Monat auch durch seinen Glauben noch im Bewußtsein unserer Zeit lebt, der aber schon weit früher als Lassalle und noch zwölf Jahre nach dessen Tod für die Arbeiterklasse wirkte.

Vor 20 Jahren, am 6. April 1875 hat Karl Marx in Paris, er hatte ein ganzes Leben voll Entbehrungen — 67 Jahre alt — dem Befreiungskampf des Proletariats gewidmet. An den vier entscheidenden Jahren vor der Revo- lution von 1848 hat er gemeinsam mit Marx und Engels ver- schiedene revolutionäre Zeitschriften herausgegeben oder an ihnen mitgearbeitet. So an den berühmten „Deutsch-französi- schen Jahrbüchern“ (1824) und am „Gesellschaftsspiegel“ (1846 bis 1846). Er wurde einer der Führer des sogenannten „wahr- en Sozialismus“, mit dem Marx und Engels immer schärfer in Gegensatz gerieten und mit dem sie im „Kommunistischen Mani- fest“ so entscheidende Abrechnung hielten. Aber „sein etwas enger und trodenner, mehr spitzfindiger als scharfsinniger Ver- stand konnte ihn — wie Weching sagt — „nie so weit in die Irre führen, daß ihn sein braves Herz eben nicht doch immer wieder dahin zurückgeführt hätte, wo das wirkliche Interesse der arbeitenden Massen lag.“ Und so hat er später den Sieg des Marxismus reiflos anerkannt und für ihn an seinem Lebens- abend, noch im goldenen Alter der deutschen Sozialdemokratie gewirkt.

Die fortwährende, überspannte Preissteigerung in der Baustoffindustrie soll der Grund und die Ursache für die Läh- mung in der Entwicklung der Bauwirtschaft sein. Es ist dies lei- der eine traurige Wahrheit, jedoch eine nichts weniger traurige Wahrheit ist es, daß man in weiten Kreisen des Baugewerbes und der Bauinteressenten immer noch sich der Erkenntnis ver- schließt, daß für die Zukunft das Bauen nach den alten über- lieferten und bereits überlebten Systemen fallen muß, und daß man sich nicht dazu entschließen möchte, zum nächstliegenden zu greifen. Dies ist die junge Industrie der Kunststoffe für Wände und Decken, für welche die oben erwähnte Ursache der überspannten Preissteigerung in keiner Weise zutrifft. Es ist sehr zu begrüßen, daß diese junge Industrie sich nach schweren Kämpfen jetzt auch in unserem Lande durchsetzt. An geradezu idealen Systemen der neuen Bauweise fehlt es bei uns nicht. Ist es doch möglich, daß in Karlsruhe eine bekannte Firma mit nur zwei Formsteinen für Decken und Wände Bauten ausführt, vom einfachsten Landhaus bis zum großstädtischen Stagenhaus, feuerfester vom Keller bis zum Dach. Ganz besondere Erwäh- nung verdienen neben ihrer Billigkeit die Vorteile bei der Ver- wendung dieser Baustoffe durch ihre Kälte-Wärme-Schallisolier- fähigkeit, Trockenheit, Schutz gegen Ungeziefer, Verkürzung der Bauzeit usw. Der Preisunterschied zwischen den alten Bau- stoffen und den neuen ist sehr beachtenswert.
A.

Waldmehl-Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Säger, Sportleute, Raucher

Qualität wie vor August 1914

Erdal

Aus reinem Terpentinöl

Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.

Aus dem Lande

Durlach

Sozialdem. Partei. Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse findet morgen Abend von 8 Uhr ab im „Lammstalle“ statt. Hierzu laden wir unsere Wählerinnen und Wähler mit ihren Familienangehörigen ergebenst ein.

Aus dem Albta

Stuttgart. Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion. Am Montag, 30. März, abends 8 Uhr, findet im kleinen Rathhausaal eine Fraktionsführung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verhandlungsgegenstände der Bürgerausschussfraktion am Dienstag abend. Es ist Pflicht aller Fraktionsmitglieder pünktlich zu erscheinen, da im Anschluß an die Fraktionsführung die Generalversammlung des Vereins Jugendhilfe besucht werden soll, in der neben den üblichen geschäftlichen Tagesordnungspunkten auch ein Lichtbildvortrag des Bahnarztes Dr. Gerner gehalten wird. Wir empfehlen auch unsern Lesern den Vortrag.

Das Wahlbüro der Sozialdemokratischen Partei befindet sich bei den Reichspräsidentenwahlen wieder in der „Krone“. Wir erlauben unsere Parteimitglieder, sich recht zahlreich zur Wahlarbeit dort einzufinden. Abends Entgegennahme der Wahlergebnisse. Die Parteigenossen werden auch um ihre Erscheinung ermahnt. Telefonruf der „Krone“ ist Nr. 95.

Rastatt

Aus dem Stadtrat

Die Stadt hat i. J. bei der Regierung den Antrag auf Erweiterung der hiesigen Realschule zur Oberrealschule gestellt. Die Regierung ist unter gewissen Bedingungen bereit, im Landtag die beantragte Erweiterung vorzuschlagen. Die von der Regierung gestellten Bedingungen werden angenommen und soll die Zustimmung des Bürgerausschusses hierzu noch eingeholt werden. Es steht somit zu erwarten, daß die Erweiterung bereits nach Ostern zu Beginn des neuen Schuljahres eintritt. — Gegen ein Gesuch um Genehmigung zum Betriebe einer neu zu errichtenden Wirtschaft im neuen Stadtteil im Jay wird nichts eingewendet und wird die Bedürfnisfrage bejaht. Dagegen wird die Bedürfnisfrage bezüglich eines neuen Kaffee-Restaurants verneint, da ein Kaffee-Restaurant in hiesiger Stadt bereits vorhanden ist und für Rastatt ein Bedürfnis für zwei Kaffee-Restaurants nicht anerkannt werden kann. Ebenso wird auf ein Gesuch eines Kaffee-Anhabers um Genehmigung zum Ausbrennen von Kaffee die Bedürfnisfrage verneint. — Zugelassen wird ein Neubau von 1 Mark pro Quadratmeter. Für den darauf beabsichtigten Neubau wird ein Hypothekendarlehen in Höhe von 65 Proz. des Bauaufwandes nach Maßgabe der allgemein festgesetzten Bedingungen bewilligt. — Für Großabnehmer von Wasser wird ein Tarif aufgestellt, der dem Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung zunächst noch zu unterbreiten ist. — Die am Bürgerhospital neu errichtete Stelle eines Assistenzarztes wird dem Bewerber Dr. Otto Gromann, 3. J. an der ersten medizinischen Klinik in München, übertragen. Im ganzen sind auf das erstellte Ausschreiben 32 Bewerber aufgetreten. — Das Wirtschaftsgelände 3 wird zu Wohnungen und Vereinsräumen umgebaut. — Eine größere Anzahl von Baugesuchen — größtenteils um Erweiterungsbauten, sowie ein Neubau-Projekt — wird dem Bezirksamt mit Begutachtung vorgelegt. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird der Umbau und die Erweiterung des Fruchtschulsaales in einem Sonder- und Theateraal mit moderner Bühne und einem in der Eingangsstraße zu errichtenden Anbau mit einem Kostenaufwand von rund 110 000 M. genehmigt. Der erweiterte Saal soll 1000 Sitzplätze fassen.

Baden-Baden

Sozialdemokratische Partei. Am Sonntag, den 29. März, befindet sich von morgens 8 Uhr ab das Wahlbüro unserer Partei im kleinen Gartensaal der Brauerei Metzger (Telephonruf 1165). Wir erlauben die auswärtigen Ortsvereine um telefonische Übermittlung der Wahlergebnisse. — Ab 1/8 Uhr abends Entgegennahme der Wahlergebnisse und gefälliges Zusammensein. Die Genossen und Freunde unserer Sache werden hierzu eingeladen, mit ihren Familien recht zahlreich zu erscheinen.

Rehl

Bürgermeisterwahl. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurden 78 Stimmen abgegeben, wobei die absolute Mehrheit 37 Stimmen betragen hätte. Erhalten haben Dr. Kraus-Mannheim 33, Diekmann-Ortelburg 20, Rößiger-Spanau 10, Dr. Sprecht-Göbelberg 1 Stimme.

Aus dem Gemeinderat

Gemeindebaudarlehen 1925. Die eingelaufenen 60 Anträge, die ein Anleihen von ca. 600 000 M. erfordern, sollen durch die städtische Baukommission, die durch drei Mitglieder des Gemeinderats verstärkt wird, einer Vorprüfung unterzogen werden. In der nächsten Sitzung soll endgültig die Entscheidung getroffen werden. — Gemeindearbeiten für Hausreparaturen. Vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses soll bei der städtischen Sparkasse ein Darlehen von 30 000 M. aufgenommen werden, aus dem die Stadt an Hausbesitzer, die nachweisbar dringende größere Hausreparaturen ausführen müssen, auf Schuldchein oder gegen Hypothek langfristige Darlehen zu einem Zinsfuß von 5 Proz. gewährt, sofern sie die Geldmittel nicht selbst aufbringen können und gemäß ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse eine höhere Zinsbelastung nicht zu tragen vermögen. Der Unterschied zwischen Alt- und Neozins wird auf die Gemeindekasse übernommen. Diese Maßnahme erweist sich als dringend notwendig, um dem Verfall zahlreicher Wohngebäude, die mangels billiger Geldmittel nicht instand gesetzt werden können, zu steuern. — Milchzentrale. Der städt. Betrieb wird am 1. April d. J. geschlossen. Sofern bis dahin die Milch- und Milchzentralgenossenschaft, die insbesondere von den Bombvicen und dem Wackerreiterband errichtet wird, gegründet ist, werden dieser die Räume der Milchzentrale zur Führung einer eigenen Milchzentrale zur Verfügung gestellt. — Politische Weibergstruktur. Die Mittel für den Umbau der Regstruktur auf neu-

geittlicher Grundlage werden bewilligt. — Ausstellung der Gewerbeschule. Auf Antrag des Handwerker- und Gewerbevereins werden zur Bekämpfung von Breiten für die am 29. ds. Mts. stattfindende Lehrlingsausstellung 400 M. bewilligt.

Wahlergebnisse

Wir erlauben unsere Mitarbeiter sowie die Vorsitzenden unserer Parteioptionen umgehend nach der Feststellung des Wahlergebnisses in ihren Orten das Wahlergebnis telefonisch mitzuteilen. **Telephon 481 und 128.**

Offenburg

Hauptversammlung der „Gruppe Kaiserstuhl-Rinzigmündung des Badischen Berufsfischer-Vereins“

Der von dem verstorbenen Offenburg Schlichthofdirektor Dr. Haas in treuer Anhänglichkeit an die uralte Fischerzunft seines Heimatortes Altenheim nach dem Tode ins Leben gerufene „Badische Berufsfischer-Verein, Gruppe Kaiserstuhl-Rinzigmündung“ hielt am 27. März im Saale der „Alten Pfalz“ zu Offenburg seine Hauptversammlung für das Jahr 1925 ab. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes hatte sich ausführlich mit den seitens der Fischer angeregten Schritten für die Erhaltung der Rheinalmossen als Verzehrsstätten des Fischbestandes zu beschäftigen. Leider konnte der Vorstand im Wesentlichen nur berichten, daß seitens der Rheinalmossen wohl eine mögliche Berücksichtigung der Fischerinteressen ausgesagt sei, sich irgend eine praktische Folge dieser Zusagen jedoch noch nicht bemerkbar gemacht habe. Es hat im Gegenteil den Anschein, als ob weitergehende Verabreichungsmaßnahmen getroffen werden sollen, die vollständige Abschüttung der Altheime und infolgedessen ihre Veranbarung in stagnierende Sumpflöcher zur Folge haben würden. Seitens der Fischer wird durchaus nicht gefordert, daß ihre Belange den wichtigen Schiffahrtsbedürfnissen vorrangig gestellt werden, sie warnen jedoch eindringlich davor, daß weiterhin ohne Zuziehung der vom Staate selbst aufgestellten Sachverständigen, insbesondere des hauptamtlichen Landesinspektors für Fischzucht, Verhandlungen zwischen Rheinalmossen und Altheimern geschlossen, verleinert oder sonstwie abgeändert werden. Von Seiten des Vorstandes wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft die Rheinalmossen mehr Verständnis für die Fischer beweisen würden, denn sie seien inzwischen darüber aufgeklärt, daß hier nicht nur Geld- und Naturwerte zu berücksichtigen seien. Dennoch machte sich unter den Versammelten eine tiefe Resignation bemerkbar. Vorstandsmitglied Dr. Haas, welche ihren Lebensunterhalt noch bis in die jüngste Zeit hauptsächlich der Fischer verdankten, und mit ihren Kameraden in den fülligeren Nachbarn Niederbuchen, Oberbuchen, Weisweil, Eschbach und den nördlicheren Kappel, Wittenmeier, Altenheim u. a. m. die letzten Reste früher hochbedeutungsvoller uralter Rheinischer Zucht darstellten.

Der Fischer lernt immer mehr, sich neuzeitliche Gedanken-gänge nutzbar zu machen. Zur Erhaltung des Fischbestandes „sät“ er, um zu ernten, d. h. er setzt unter namhaften Opfern die sogenannten „Künstlich“ gezogene Fischbrut — richtiger wäre es zu sagen: mit Fachkenntnis im Intenstivverfahren gewonnene Fischbrut — aus, um der natürlichen, durch die Landeskultur stark behinderten Vermehrung der Fische nachzuhelfen. Wie dies auf wissenschaftlichem Wege und unter Hingabe modernster technischer Hilfsmittel zum Transport des Fischbestandes, wie Sauerstoffzylinder, Automobil usw. zu geschehen soll, wurde in einem ausgearbeiteten Vortrag des aus dem Berufsstande hervorgegangenen staatlichen Fischereiaufsichters Bürgermeister Sills von Kappel erläutert.

Auch als ein erfreuliches Zeichen tüchtigen Vortragsfertigkeit muß es angesehen werden, daß bei den Vorstandswahlen nicht mehr wie früher Freunde der Fischer aus anderen Verufen für die Ämter hinzugezogen werden mußten, sondern nur Leute, die in der Fischerzucht und Fischzucht beruflich tätig sind, gewählt werden konnten.

Dentistkongress. Am 2. und 3. Mai findet hier die 40. Generalversammlung des Landesverbandes Badischer Dentisten statt. Stabsarzt Dr. Wittenmeier wird die Vorträge werden das vorgesehene Programm noch bereichern.

Schweizer (bei Offenburg), 27. März. Auf der Landstraße von Offenburg scheidet das Pferd des Landwirts Anton Liebeneder und fiel mit dem Wagen die Wöschung hinunter. Liebeneder kam zu Fall und ein Rad des mit 30 Zentner Fruchtdünger beladenen Wagens ging ihm über den linken Oberarm hinweg, sodaß er einen Oberarmbruch erlitt.

Orenberg (bei Offenburg), 27. März. Hier wurde ein Spar- und Darlehensverein gegründet. Als erster Vorsitzender wurde Bürgermeister Franz Wlatzfeldt gewählt.

Escherweier (bei Offenburg), 27. März. In einer Metzgerei ist der 73 Jahre alte Arbeiter Kufz berunglückt. Ein schwerwundener vollbeladener Kippwagen, dem Kufz nicht mehr ausweichen konnte, schlug ihm den Oberarm ab.

Aus dem Gemeinderat Oberkirch

Das Schlaichtshaus ist, da eine Wohnung sich nicht dabei befindet, insbesondere während der Nachtzeit ohne Bewachung. Diesem Mangel soll abgeholfen und über dem Schlaichtshaus ein Schlichtshaus alsbald eine Wohnung aufgebaut werden. Die Arbeiten sind im Submissionswege an einen hiesigen Bauunternehmer zu vergeben. Entprechendes Ausschreiben ist zu erlassen. Zunächst sind noch Geländeverkehrsverhandlungen zu führen. Die Kosten sind im Vorausschuß vorzusehen. — Von der künftigen Aufforderung der Stadtgemeinde, private Paudarlehen finanziert ist (es wurde die gesunde und selbstverständliche Bedingung gestellt, daß neben dem Bauplatz und dem Darlehen auch ein gewisses Privatvermögen als Grundpfand vorhanden sein muß; andere Städte verlangen, daß mindestens 1/2 des zur Bauausführung notwendigen Kapitals nachzuweisen ist), sollen sich melden und die Unterlagen über das zur Verfügung stehende Geld vorlegen, wurde kein Gebrauch gemacht. Irigend welche Unterlagen wurden bis heute noch nicht beigebracht. Die Stadterneuerung kann selbstverständlich jenseits, bei dem die Grundbedingungen nicht gegeben sind, nicht zum

Wohnen veranlassen; die Verantwortung wäre zu groß. Der Gemeinderat wird einzelne noch einlaufende beantragte Gesuche selbstverständlich behandeln. Da nun die private Bauwirtschaft infolge der immer noch bestehenden Geldknappheit leider nicht mithelfen kann, die Wohnungsnot zu lindern, muß die Gemeinde irgend etwas unternehmen. Nach längerer Beratung kam der Gemeinderat zu der Auffassung, daß am besten ein Schlaichtshaus für die Gemerbe-, Handels- und Fortbildungsschule errichtet wird, sofern es sich doch erweisen läßt, ein Darlehen dafür aufzunehmen. Dadurch würden zwei Lieblehände teils ganz und teils teilweise beseitigt. Die Verhältnisse in dem alten Schlaichtshaus sind bekanntlich keine idealen; seitens des Winteriums und der Kreisbaubehörde wurde des öfteren schon verlangt, daß hier Wandelung erfolge. Auch der Bezirksrat hat den Zustand wiederholt schon als sehr mißlich bezeichnet. Die neu errichtete Handelschule ist nicht richtig untergebracht. Im Falle der Errichtung eines Schlaichtshauses könnten die bisherigen Schlaichtshaus im alten Schlaichtshaus zu Wohnräumen umgebaut werden. Selbstverständlich kann nur ganz einfache, aber praktische Ausführung in Frage kommen. Entwürfe für das Schlaichtshaus sollen durch ein Preisauschreiben unter den hiesigen Unternehmern erlangt werden. Entsprechendes Ausschreiben ist i. J. wenn die Verhandlungen durch die Kommission zum Abschluß gekommen sind, zu erlassen. Der Gemeinderat ist sich der Tragweite des Beschlusses wohl bewußt, doch die allgemeine Wohnungsnot zwingt zu diesem Handeln. Hoffentlich gelingt es, die einzelleiteten Verhandlungen wegen Aufnahme eines Darlehens, damit der Bau verwirklicht werden kann. — Die Verteilung des Wegelinholzes (Weg nach dem Ringelhof in Verlängerung des Kappelbäumweges) vom 19. März 1925 mit einem Gesamterlös von 2019 M. wird genehmigt. — Im Schlaichtshaus wurde auf Anordnung des Herrn Bezirksrat Dr. Haas ein neuer Kessel eingebaut werden, das ebenfalls genehmigt wurde. — Die bisher geführten Verhandlungen mit dem Rhein. Pfalz- und Schermerpauer Oedbach wegen der Oberbrotstraße werden genehmigt. Dieselben sind auf der bisherigen Grundfläche weiterzuführen. — Einige Baugesuche werden behandelt und befürwortend dem Bezirksamt weitergeleitet. — Der Schwarzwaldverein hat die Rechte des Schwarzwaldvereins und unterstützt jenseitig energisch die Eingabe. Gerade der Schlichtshaus bildet für das vordere Bestial eine Natursehenswürdigkeit und ein Wahrzeichen, das durchaus keine Verunglimpfung erfahren darf. — Anstelle des durch Krankheit von seinem Amte als Stadtkommandant zurückgetretenen Kommandanten Lehmann tritt Amtsgehilfe Raab in das Gemeindevorstandkollegium ein. Nachdem das gesamte Feuerwehrgesamte wieder gewählt ist und infolge dessen auch der Verwaltungsvertrag eine Neuzusammenfassung erfahren hat, werden als Vertreter des Gemeinderats im Verwaltungsrat die bisherigen Vertreter, die Herren Gemeinderäte Koeber und Schwarz, ernannt. Die Feuerlöschgeräte sind, soweit nötig, in Stand zu setzen.

Oberkirch. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr hier glaubte infolge vorgefertigten Alters den Dienst niederlegen zu sollen. Damit hätte sich die Feuerwehr jedoch nicht einverstanden erklären können. In der außerordentlichen Generalversammlung am 18. d. M. konnte auf Antrag des Bürgermeisters, nachdem dieser dem Kommandanten Herrn Kimmig und dem zweiten Kommandanten Herrn Dubac für die 25jährige treue Dienstleistung im Dienste der Allgemeinheit herzlichsten Dank namens der Stadt und der Allgemeinheit zum Ausdruck gebracht hatte, eine Entlassung erreicht werden. Im Interesse der edlen Feuerwehrangehörigen erklärte sich der Kommandant nach längerem Hin und Her bereit, das Kommando im Fall der Widernachfrage zu übernehmen. Dies wurde mit Freuden allseits angenommen, zumal alle wünschten, mit den beiden Herren Kommandanten in drei Jahren ein 25jähriges Jubiläum feiern zu können. Bei der Verlesung letzten Sonntag, 22. März, die sehr gut besucht war, wurden die beiden Herren Kommandanten Kimmig und Dubac einstimmig wiedergewählt. Der Bürgermeister als Wahlleiter stellte das Ergebnis unter dem lebhaftesten Beifall aller Anwesenden fest. Zum ersten Adjutanten wurde der bisher als solcher schon tätig gewesene Stadtrichter Ludwig Koch vom 1. Kommandanten ernannt. Die Wahl des zweiten Adjutanten brachte ebenfalls einstimmig den bisherigen Adjutanten Kaufmann Josef Kerner aus der Urne hervor. Die Wahl der Obleute usw. vollzog sich lobend rasi und glatt. Der Bürgermeister nahm zum Veranlassung, auch den Gewählten und sämtlichen Feuerwehrangehörigen den Dank der Stadtgemeinde für die bisherige gemeinnützige Tätigkeit auszusprechen und munterte sie auf, auch künftighin zusammenzuhalten und den Geist der Kameradschaft zu pflegen.

Zur Wahl des Reichspräsidenten

wird der schmächtige Verleumdungssehnsucht gegen die republikanische Bevölkerung durch die Monarchisten und Kommunisten auf der ganzen Linie in stumpfster Weise gesteuert. Die Sozialdemokratische Partei muß diesem verbrecherischen Treiben wiederum mit größter Energie entgegenstellen.

Schafft Mittel

zur erfolgreichen Durchführung dieses Kampfes. Zehnet in die in Umlauf befindlichen Sammellisten. Wer hierzu keine Gelegenheit hat, überweise seinen Beitrag dem Sekretariat — Postfachkonto 29 081, Karlsruhe.



Menzinger-Fendel

Kohlenabteilung

Büro: Kaiserstraße Nr. 96 / Telefon Nr. 5883, 5884

Kohlen

Koks + Briketts

Holz



Republikaner, auf in die Festhalle

Die Versammlung heute abend beginnt punkt 8 Uhr
Massen heraus! Keiner fehle! Jeder Republikaner und jede Republikanerin erscheine!

Karlsruher Chronik

Geschichtstafel

28. März, 1749 *Laplace, Mathematiker und Astronom, in Beaumont-en-Auge. — 1824 *Der Statistiker Richard Boeckh in Berlin. — 1896 *Leo Frankl, Mitbegründer der Internationale. — 29. März: 1826 *Wilhelm Liebknecht in Gießen. — 1826 *Der Dichter und Philologe Joh. Heinrich Voss in Heilberg. — 1919 Billard, der Wälder Jean Jaures freigesprochen.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Die Vertrauensleute werden ersucht, heute abend 1/7 Uhr am Garberobeneingang der Festhalle sich einzufinden. Diejenigen die im Besitze von Vorverkaufstickets sind, haben um dieselbe Zeit ebenfalls am Garberobeneingang der Festhalle zu erscheinen, um mit Gen. Lang abzusprechen.

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Morgen vormittag 1/9 Uhr Zusammenkunft der Genossen in der „Gambriusshalle“ zwecks Wahlarbeit. Von 5 Uhr an treffen sich die Mitglieder und unsere Freunde ebenfalls in der „Gambriusshalle“. Entgegennahme der Wahlfreiliste. Für sonstige Unterhaltung ist gesorgt. Alles erischeine!

Bezirk Ruppurr. Die Parteigenossen treffen sich zur Entgegennahme der Wahlfreiliste morgen abend im „Jähringer Löwen“.

Bezirk Mühlburg. Das Wahllokal befindet sich in den Wirtschaftsräumen der „Drei Linden“ (Tel. 4800). Die Vertrauensleute treffen sich um 8 Uhr dafelbst.

Bezirk Südstadt. Die Straßennämner treffen sich Sonntag früh pünktlich 1/9 Uhr vormittags zur Entgegennahme der wichtigsten Mitteilungen in der „Deutschen Eiche“. Es darf kein Ödmann fehlen. Abends von 7 Uhr ab Bekanntgabe der Wahlfreiliste im selben Lokal.

Das Zentral-Wahlbüro der S. P. D.

befindet sich am Sonntag im „Friedrichshof“. (Tel. Nr. 350.) Die Vorstandsmitglieder, soweit sie nicht durch anderweitige Wahlarbeit verhindert sind, treffen sich ebenfalls am Sonntag dorten.

Für den Sonntagabend steht der Partei zur Entgegennahme der Wahlfreiliste der obere Saal zur Verfügung.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Alle die Kameraden, die auf heute Samstag nachmittag 6.20 Uhr an der Hauptbahnhöf besetzt sind, treffen sich punkt 6 Uhr am Durlacherhof.

Der Mayer und der Klaiber

Zu der Jares-Komodie, wie sie sich am Donnerstag nachmittag auch im Konzerthaus abspielt, hat, schreibt uns ein Zuhörer noch: Beide sind sie dabei gemein, der Mayer und der Klaiber, die „großen“ Politiker des badischen Landtages, um beide haben sie den Reichsblat-Kandidat ihren politischen Gegen gegeben. Der eine hat den Kummel eröffnet und der andere ihn geschlossen. Mayer hatte wenigstens noch etwas zu sagen; seine politische Einstellung gegenüber der deutschen und der badischen Republik ist bekannt. Er fand auch an dem sozialdemokratischen Kandidaten Braun keinen andern Angriffspunkt, als eine Bemerkung über das am jüngsten Reichsbannerfest in Stuttgart, daß wir (die Sozialdemokraten) nicht nur den Reichspräsidenten haben, sondern auch die politische Macht in Deutschland erobert hätten. Diese funktelnagelne Entdeckung Mayers hat bei kundigen Theatern nur ein mitleidiges Lächeln erweckt. Man sagte sich: Ist das alles, was der streitbare Kandidat an der Sozialdemokratie auszuweisen hat? Jedenfalls hat der dabei stehende Dr. Jares gedacht: Wenn der deutschnationale Wanege kein besseres Argument für mich und gegen die Sozialdemokratie aufzubringen hat, dann sind meine Aussichten in Baden trotz des „glänzenden“ Empfanges nicht die besten!

Wenn also Mayer noch einigermaßen zu genießen, so möchte der Landtagsabgeordnete Klaiber einen fast pousseurischen Eindruck, als er zum Schluß das „begeisterte“ Hoch auf den Durlacher Oberbürgermeister ausbrachte. Man kennt ja die „freundliche“ Stimmung der badischen Landtagsleute gegenüber allen, was Stadt, Beamte und Stadtbewohner anlangt. Von diesen allen wollen die Klaiber, Hagen, Gebhardt, Fischer, Weissenheim uhm. nichts wissen. Sie stimmen auch meistens im Landtag gegen jede Beamtenbefolgung! Und nun bringt ihr Fraktions- und Wortführer Klaiber ein zündendes Hoch auf einen qualifizierten Stadtrat, auf einen leibhaftigen Oberbürgermeister aus! Das ist doch der Gipfel der politischen Heuchelei!

Wie mögen sich die Dumann und Bauer, die Mayer der Deutschen Volkspartei gekreuzt haben, daß sie zwei badische

Landtagsabgeordnete vor ihren Agitationskaren spannen konnten? Ihr eigener Abgeordneter Weber-Aden-Baden, der auch anwesend war, hat wohlweislich geschwiegen. Das konnte er auch, denn der Mayer und der Klaiber haben das Kapital gerettet. Sie durften mit bei der „Partei“ sein, und da konnte man — frei nach Klaiber — die sonstigen politischen Grundzüge in die Ecke stellen. Was ist, eine feine Gesellschaft, die dem Jares in Baden die politischen Steigbügel gehalten haben. Der Landtag kann sich diese politische Gängelung, welche er bei der Reichspräsidentenwahl fertig gebracht hat, patentieren lassen. Die badischen Kleinbauern werden ihm bei der im Herbst stattfindenden Landtagswahl die verdiente Quittung ausstellen.

Bilder von der Wohnungsnot

1. Wie deutsche Kinder achoren werden

Hr. Silber Schmidt (S.P.D.) in der Reichstagsitzung vom 10. Februar: „Ein katholischer Priester wird zu einer Ehefrau gerufen, die lange Stunden im Wochenbett liegt, die ihrer schwersten Stunde inmitten von sechs unerwachsenen Kindern entgegenschaut. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten) Diese Familie hatte nur einen einzigen Wohnraum, der sowohl zum Kochen wie zum Aufenthalten dienen mußte, so daß die Kinder, da sie wo anders nicht hingebbracht werden konnten, Juhörer und Anseher der Dinge wurden, die sich da vollzogen. Als der Priester gerufen wurde, um der Frau die heiligen Sakramente zu geben, und diesen Zustand sah, sprach er sich einigen sozial denkenden Menschen gegenüber dahin aus, daß sei ja ein nicht zu beschreibender Uebelstand; ob es denn da keinen Ausweg gäbe. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Wenige Gemeinden entfernt mußte eine Frau, die vor ihrer schwersten Stunde stand und die ein einziges Zimmer mit acht Kindern bewohnte, in einen Stall gebracht und auf dem Strohnieder gelegt werden. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten: Hört! Hört!) Solche Zustände sind allerdings, wenn man in der Statistik den Wohnungsnot spricht, nicht berücksichtigt. Gewiß, diese Familien haben eine Wohnung; aber sie ist auch danach.

2. Der Kampf gegen ungeborene Kinder

Als Auslandsdeutscher stellte ich mich 1914, machte den Krieg mit, verheiratete mich, und kam im September 1924 hierher als Krebiger der freireligiösen Gemeinde. Die von meiner Mutter übernommene Wohnung im besetzten Gebiet konnte ich nicht halten und wohnte seit September bis vor einem Monat in einer engen Stube, in der wir nur ein Bett stellen konnten. Jetzt fand ich bei einer Frau, die Zimmer vermietet, im Hause eines Bankoberbeamten, Gelsheimerstraße 6, III., ein größeres Zimmer. Wir waren froh darum und zogen ein. Der Hausherr aber, der in Reichreichtum mit der Frau lebt, wollte sie verheiraten, ummüdiert zu vermieten. Die Sache kam vor das Wohnungsamt, und dort gab der Hausherr an, wir könnten noch Kinder bekommen, wozu vorerst noch keine Mittel (Geld) vorhanden sind. Die Wohnung wurde mir wieder auf die Straße gesetzt und wie ein Hund wirs man herumgeführt von Tür zu Tür. Das nennt man in Deutschland Fürsorge für die Familien. Jetzt beginnt man schon damit, daß man Familien, die sich mit einem Zimmer, das soviel kostet, wie andere Dreijahreswohnungen, begnügen, einfach auf der Not der Wohnungsfindenden zu haben; von Ante schalte ich keine Wohnung, wie soll ich mit meinem geringen Gehalt auch noch das Geld für eine möblierte Stube aufbringen? — Derartige Beschlässe sind unschöner. Man mag eben nicht durchzugreifen, weil man nicht die Möglichkeit hat. Es heißt man lieber die Menschen zu Tode, die vorher im Kriege gut waren, nur landsknedeten. Wätig wäre es, daß wieder wie einst, solchen Hausherrn energisch klar gemacht würde, daß auch sie Pflichten gegen die Allgemeinheit haben. Der Hausherr selbst hat ein Kind, und solch ein Vater denkt nicht daran, daß sich auch bei diesem Kinde die Derglosigkeit räden könnte. Wir aber ziehen weiter, weil man verheiratet ist, zum Spotte der Andern. Wie weit es, doch in einem Aufruhr, der vor kurzem an den Riffschäulen prangte, die Ehe lassen wir uns nicht rauben! Mein, aber zum Himmel sinkt die Derglosigkeit und Verworfenheit im deutschen Land. Da will ja keiner dem andern helfen. Ehestandesred! Wer schließt die Ehe! Zuletzt darf man auf dem Pfarrer irgendwo wie ein Hund verreden, weil man nicht als Millionär sich durch Kriegsgewinn bereichert. D. W., S.

A. Sozialdem. Partei — Bezirk Mühlburg. Die am 5. März stattfindende Bezirksversammlung wird zur Zeit bejucht. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Gen. Dr. Lehmann über: „Die Sozialisierungsversuche in Desterreich“. In etwa einstuündigen Minuten gab Gen. Lehmann ein Bild über die von unseren Genossen Deierreichs geleitete Sozialisierungsarbeit auf dem Wege zum Sozialismus. Gen. Lehmann betonte, daß dieses Thema zur Zeit in Deutschland zwar nicht aktuell, wohl aber ein Gebiet sei, das mit unseren Hauptaufgaben gehöre. Es sei vor allem unsere Pflicht, gute Volkswirtschaftlicher heranzubilden, um für kommende Fälle gerüstet zu sein. Der reiche Verkauf dieses, daß die Anwesenenden mit den Ausführungen des Gen. Lehmann einverstanden waren. Eine Dis-

ussion fand nicht statt. Gen. Hensler machte auf die am Sonntag stattfindende Präsidentenwahl, sowie auf die am Samstag abend stattfindende Versammlung aufmerksam und schloß um 11 Uhr die gut verlaufene Versammlung.

(:) Die Volks-Singakademie Mannheim veranstaltet am Sonntag, 5. April, vorm. 11 1/4 Uhr, im Saale der städt. Festhalle in Karlsruhe ein einmaliges a cappella-Konzert unter Leitung ihres Dirigenten Prof. Arnold Schattkneiber und Mitwirkung der Männervereinigung des Mannheimer Nationaltheaterschiffers. Neben dem am 17. 3. in Mannheim stattfindenden Konzert schreibt die „Neue Mannheimer Zeitung“: Die Aussprache war reine deutsche Sprache, ohne mundartlichen Beiklang. Der Gesang durchwegs edel, kein Bierhoh, kein Tenorproh, die jugendfrischen Soprane, die samtweichen Altstimmen. Es war eine Freude! Und daß der Riesenschor mit der Leichtigkeit der Keinen Musikvereinigungen auch rhythmisch heikle, jämelle Tonfolgen beherrsch, schien mir ein Unikum. Das ganze Mozart-Quintett war leicht und klar, von entzückendem Wohlklang, ein ideales Tonspiel führt uns in Regionen, die aller kritischen Betrachtung unzugänglich sind. Es war einer der schönsten Mannheimer Musikabende, der Weifall groß, warm und herzlich. — „Mannheimer Tageblatt“: Ein von Meisterhand gespieltes Klavierinstrument läßt seine Akkorde über Tausende fluten, die den großen Raum in Andacht füllen; mächtig ist es, als fänge ein — Quartett. — „Mannheimer Volksblatt“: Einen Abend reiner Freude und erquickenden Genusses schenkte uns gestern die Mannheimer Volksingakademie durch ihre a cappella-Konzert. So, wie sie dargeboten wurden, bildeten die Volkslieder eine fortlaufende Kette musikalischer Schönheiten. Wie man Volkslieder wiedererlebt, das zeigte hier Prof. Schattkneiber in vorbildlicher Weise. Wie einfach und natürlich klang das alles und doch voll schlichter Größe. Da war nichts Gefünsteltes, keine banale Effekthaserei. . . . Alle Anforderungen, die man an einen Chorleiter stellen kann, hier werden sie erfüllt: straffe Disziplin, ein voller abgerundeter Chorklang, gepflegte Aussprache, hohe Kultur des Vortrags. . .

Ein kommunistisches Opfer. Zu dieser unserer Notiz in Nr. 42 des „R.“ schickt uns die KPD. eine Berichtigung, deren Kernpunkt der ist, daß die KPD. den Bankbeamten Raier und seine Familie unterstützt habe oder zu unterstützen gemitt gewesen sei. Ra. habe jedoch diese Unterstützung abgelehnt, was in seinem Charakter begründet sei. — Wie ja schon aus unserer Notiz hervorgeht, wurde uns das Gegenteil berichtet, und zwar von einer Seite, die auf Zuverlässigkeit Anspruch erheben kann. Aber dennoch geben wir von der Berichtigung unseren Lesern Kenntnis, denn unser Gewährsmann dürfte sich nach seiner Rückkehr — er befindet sich zurzeit auswärts — wohl dazu äußern. Geradezu belustigend wirkt es aber, wenn uns die KPD. droht, im Falle der Nichtaufnahme der Berichtigung uns vor den Rabi laden zu wollen. Das schreibt nämlich dieselbe KPD., die das ganze Jahr über von „Klassen-“, „Klassenjustiz“ schreit, zu welcher die Arbeiterschaft kein Vertrauen haben könne, uns aber will sie bei demselben „Klassengericht“ verklagen. Ein solcher Standpunkt ist zwar nicht konsequent, aber er entspricht vollat dem Wirtwar, der in den Köpfen der KPD.-Leute spukt.

Festhallkonzerte. Wir machen nochmal auf das am Sonntag nachmittag um 4 Uhr in der Festhalle stattfindende Konzert der Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister J. Heilig, aufmerksam. Das Programm ist sehr vielseitig und dürfte jedermanns Geschmack zufriedustellen.

Reichsbanner Die 4. Heften 50 Pfg. die Heften 40 Pfg. die Heften. (Berichtungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Wirkung, oder werden zum Neuanzeigenpreis berechnet.)

Karlsruhe. Wasserversorger, Frauen-Abteilung. Montag abend 8 bis 10 Uhr Uebungsabend im Bierordbuch. 2176

Durlach. (Sängerbund Vorwärts.) Heute abend punkt 8 Uhr im Lokal zum „Lamm“ Vierteljahrsversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Stiftungsfeier) ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. 320

Gaggenau. (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Montag, 30. März, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer zum „Geht“ sehr wichtige Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. 330 Der Vorstand.

Die Sonne bringt es an den Tag. Noch verdrüßern grame Wolken den Himmel, aber schon läßt uns die erwachende Natur den nahen Frühling ahnen. Wenn uns dann die Sonne die Bodenfeuchtigkeit unserer Aecker im grellsten Lichte zeigt, und wir nahe dabei sind, allen Lebensmut zu verlieren, weil unsere Geldmittel nicht dazu ausreichen, unsere äußere Hilfe so aufzufressen, wie es nötig wäre, um handesgemäß auftreten zu können, da erscheint uns ein Inferat der Deutschen Bekleidungs-gesellschaft Th. Lucas und Co., Karlsruhe, Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße, wie ein glückbringender Stern am Himmel. Sie weist uns den Weg, wie jedermann sich ohne fühlbare Belastung für seinen Geldbeutel neu einkleiden kann. Denn sie liefert bei mäßiger Anzahlung Herren-, Damen- und Jugendbekleidung und gewährt ein Ziel bis zu 6 Monaten. Die Deutsche Bekleidungs-gesellschaft ist bei allem sehr billig und ihre Qualitäten sind hervorragend. Strenge Discretion ist selbstverständlich.

Dr. Thompsons Seifenpulver
schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

(c) Die Beleuchtungsverhältnisse im hiesigen Hauptbahnhof. Der Verkehrsverein hat vor kurzen beim hiesigen Stationsamt angeregt, daß die Beleuchtung der Baricafé 2. und 3. Klasse, sowie der Bahnhofshalle und der Bahnsteige verbessert werde, da sie ungenügend sei. Daraufhin hat das Stationsamt mitgeteilt, daß die Beleuchtung der Vorhalle inzwischen verstärkt und daß wegen Verbesserung der Beleuchtung der Baricafé und der Bahnsteige Antrag bei der hiesigen Reichsbahndirektion gestellt worden sei.

w. Städtewettkampf im Ringen Juffenhäuser - Karlsruhe. Am nächsten Sonntag veranstaltet der 1. Athletik-Sportklub „Germania“ Sportfreunde auf seinem im Waldpark gelegenen Sportplatz einen Städtewettkampf im Ringen zwischen Juffenhäuser und Karlsruhe. Man ist von der Germania gewohnt, daß nur erstklassige Kräfte verpflichtet werden, so ist auch Juffenhäuser eine sehr gute Ringermannschaft, die in diesem Jahre bei den Ringmannschafskämpfen in Württemberg an zweiter Stelle hinter Unterföhring kam. Die Karlsruher Mannschaft wird alles daransetzen müssen, um in Ehren zu bestehen. Mit Rücksicht auf das am gleichen Tage im Rhythion stattfindende Meisterschaftsduell wurde der Kampf auf 1/6 Uhr angesetzt. Vorher ringt die zweite Mannschaft von Germania Sportfreunde gegen die erste des Sportverein Durland. Es sind also sehr interessante Kämpfe zu erwarten.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Der Vortrag von Prof. Adolf Friedrich wird umfandehalber bis auf weiteres verschoben.

(d) Die Altbahn erhöht die Tarife. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet auf den Bahnen der Pleag eine Tarifierhöhung statt und zwar für Monats- und Wochenkarten. Wenn nur die Pleag es mit der Verbesserung des Verkehrs auch so eilig hätte wie mit der Tarifierhöhung, dann wäre sie das reinste Mißverhältnis einer Bahn.

Valuta

nach dem Berliner Geldkurs vom 27. März. In Auszahlung: Belgien 21,58 M per 100 belg. Fr. Holland 167,49 M per 100 holl. Gulden. Spanien 59,83 M per 100 Pes. Schweiz 80,94 M per 100 schw. Fr. Italien 17,20 M per 100 Lire. England 20,077 M per 1 Pfd. Sterl. Schweden 113,04 M per 100 Kr. Frankreich 22,26 M per 100 franz. Fr. Desterreich 59,10 M per 100 000 Kronen. Neuhort 4,105 M per 1 Dollar. Slowakei 12,48 M per 100 Kronen.

Das Urteil im Hagenschickprozess

Heute vormittag etwas nach 1/2 Uhr wurde im Hagenschickprozess das Urteil verkündet. Infolge des frühen Reaktionschlusses können wir nur noch das Urteil im wesentlichen Inhalt bringen.

Der Angeklagte **Abele** erhielt 20000 M Geldstrafe; der Angeklagte **Grieger** 2000 M Geldstrafe; der Angeklagte **Sonnef** 50000 M Geldstrafe, außerdem werden 50000 M eingezogen; der Angeklagte **Wager** 500 M Geldstrafe; die Angeklagten **Württemberg** und **Detert** wurden freigesprochen.

Gemäß § 6 des Ortsstatutes wird auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters hier über den durch die Striegstraße, Kreuzstraße, Marktgrabenstraße und Karl-Friedrich-Straße begrenzten Baublock die Baupolizei verhängt. D.-J. 42
Karlsruhe, den 26. März 1925. 720
Badisches Bezirksamt.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Viehbestande des Karl Holstein Karlsruhe-Waldburg, Sternstraße 8, erloschen ist, werden die unter dem 12. Februar 1925 getroffenen Anordnungen aufgehoben. Karlsruhe, den 27. März 1925. D.-J. 43
Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion B.

Die Steuerliste, aufgrund deren die Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. April 1925 — 31. März 1926 von den Eigentümern der in der Gemarkung Karlsruhe gelegenen, bebauten Grundstücken demnächst zur Erhebung kommt, ist fertiggestellt und liegt während einer Woche zur Einsicht der Beteiligten in der Zeit vom

30. März bis einschl. 6. April 1925 in den Diensträumen des städt. Rechnungsamtes — Abt. Wohnungsfürsorge — Karl-Friedrichstraße 2, Eingang durch das Gostor in der Erpingenstraße 2, Stock während der üblichen Dienststunden auf. Späterhin vorzubehaltene Einsprüche wegen der Höhe der Veranlagung können keine Berücksichtigung mehr finden.
Karlsruhe, 26. März 1925
Der Oberbürgermeister. 715

Straßenbahn.

Mit Beschluß des Stadtrats vom 26. März 1925 wird am Montag, den 30. März der Betrieb auf der neuen Gleisverlängerung in der Rollfeldstraße aufgenommen und die Linie 5 bis zur Hardtstraße durchgeführt.

Die neue Endstelle wird ausgerufen „Sportplatz“. Vom gleichen Tage an wird der vorübergehend aufgehobene Zeitfreispannort „Städt. Krankenhaus“ wieder eingerichtet.
Karlsruhe, 27. März 1925.
Städt. Bahnamt. 716

Tarifierhöhung.

Wegen Lohnerhöhung tritt ab 1. April 1925 eine mäßige Erhöhung der Monats- und Wochenkartenpreise unter Nebenabnahme und im Bezirk Altbahn — Stadt. Straßenbahn Karlsruhe in Kraft. Die Reichweitenfährl.-Wochenarten und die Wochenarten für 4 Tage werden aufgehoben und die 5-tägigen Wochenarten in der Verwendungsmöglichkeit beschränkt. Nähere Auskunft erteilen ab 28. März 1925 die Stationen.
Karlsruhe, den 26. März 1925. 2167
Badische Lokal-Eisenbahnen N.-G.

1 Jahr bereites

Herren- oder Damenrad
„Stahlrad“, erhalten Sie bei
15 MARK ANZAHLUNG
zur sofortigen Benutzung;
Sondervergünstigung für Serien-Aufträge aus Betrieben. Vertreter:
M. Burkert
Karlsruhe, Waldstrasse 8.

Kleine badische Chronik

Mannheim, 27. März. In Waldhof fiel das 54jährige Söhnchen eines Weidenwärters beim Spielen in einem Ausgang in einen mit heißer Wasserschale gefüllten Zuber und erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Menningen bei Weiskirch, 27. März. Das Kind eines hiesigen Landwirts spielte mit einem aus dem Krieg stammenden Waffenschild. Dadurch entzündete eine Explosion. Dem Kind wurde ein Bein abgerissen, das andere verletzt. Auch der Großvater des Kindes, das inzwischen im Krankenhaus gestorben ist, trug Verletzungen davon.

Freiburg, 27. März. Wegen schwerer sittlicher Entgleisungen hatte sich ein 34jähriger Lehramtsassessor aus Karlsruhe vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Schon im Jahre 1920 hatte sich der Angeklagte in der Freiburger Mittelschule an einem seiner Schüler vergangen und er setzte dann später sein Verbrechen in Neustadt i. Sch. an mehreren Schülern der dortigen Mittelschule fort. Als eines Tages eines der betreffenden Schüler eine schlechte Note erhalten hatte, machte er Andeutungen, die zu der Verhaftung des Lehramtsassessors führten. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe und das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren aus.

Kedarbüren, 27. März. Beim Stumpensprengen wollte der 14jährige Sohn des Schmieds Ludwig Sed nach einem nicht losgegangenen Schuß gehen. Kaum hatte er sich dem Stumpen genähert, so erfolgte die Explosion. Er erlitt schwere Verletzungen an Kopf und hat ein Auge verloren.

Oberhausen, 27. März. Der 74 Jahre alte Martin Weser wurde mitten in der Feldarbeit vom Lode überfahren. Mit der Hand am Flug wurde er tot auf dem Felde aufgefunden.

Waldshut, 27. März. Am Donnerstagabend 1/2 Uhr brannte in Döngelstien (Amt Waldshut) ein großes Doppelhaus vollständig nieder, das von den Familien Alois Reiter, Karl Schmitt, Wilhelm Müller und Vertha Keutha bewohnt war. Das gesamte Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Schmitt befindet sich zur Zeit in der Freiburger Klinik.

Lörrach, 27. März. Das schweizerische Innenministerium hat am gestrigen Donnerstag seine Zustimmung zur Aufhebung des Stempelgesetzes im kleinen Grenzverkehr gegeben. Vom 1. April ab werden also alle Dauerpasseierscheine im kleinen Grenzverkehr und schweizerische Reisepässe nicht mehr abgegeben. Diese schweizerische Verfügung hat innerhalb der Bevölkerung größte Befriedigung ausgelöst.

Die Frage der Sommerzeit. Die Handelskammer Berlin hat eine Eingabe an den Reichswirtschaftsminister gerichtet, in der sie sich für die Wieder Einführung der Sommerzeit einsetzt. Die Kammer sprach sich dafür aus, daß ein Gefegentwurf für die Wieder Einführung der Sommerzeit mit möglichst Beschränkung den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen werden. Für diesen Beschluß war ausschlaggebend die Erwägung, daß vom allgemeinen Standpunkt aus die Früherlegung der Stunden zu begünstigen ist und für Handel und Industrie zu erwerbenden Vorteile die Nachteile weit überwiegen. Der Beschluß findet vielfache Zustimmung.

Markt und Handel

Schweinemarkt in Bruchsal am 25. März. Angefahren wurden: Milchschweine 157, Käufer 71, verkauft wurden: Milchschweine 118, Käufer 49, höchster Preis: Paar Milchschweine 50 M, Käufer 76 M, häufigster Preis: Paar Milchschweine 48 M, Käufer 70 M, niedrigster Preis: Paar Milchschweine 38 M, Käufer 50 M.

Gutscheinfeste für die Frankfurter Frühjahrsmesse. Dem Meßamt Frankfurt ist mehrfach schon die Anregung geworden, Besuchern der Frankfurter Messe durch Ausgabe von Gutscheinen den Besuch in Frankfurt zur Meßzeit nach jeder Richtung hin zu erleichtern. Die Meßleitung hat sich nun entschlossen, für die Frühjahrsmesse vom 19. bis 22. April (Technische Messe vom 17. bis 22. April) diesem Gedanken näher zu treten und für einen zwei- oder dreitägigen Aufenthalt in Frankfurt Gutscheine für Unterkunft, Verpflegung, Besuch der Messe, von Theatern usw. auszugeben. Das Gutscheinfestchen erscheint in zwei Preisgruppen. Die Gutscheine können nach Belieben des Inhabers in Restaurants, Theatern, Vergnügungsorten usw. (je nach Wahl) abgegeben werden. Freie Tramvahnfahrten, Meßabzeichen, Bezug des Meßprotokolls usw. sind eingeschlossen. Alle näheren Mitteilungen sind beim Meßamt erhältlich, das über den Bezug der Gutscheinfeste auf Verlangen einen Prospekt versendet.

Der Aufsichtsrat der Berlin-Karlsruher Werke A.G. beschloß, der auf den 27. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, zur Regelung der Liquidität von der Verteilung einer Dividende für 1924 abzusehen und den noch abgeführten in Höhe von rund 825 000 M sich ergebenden Reingewinn von 290 000 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Marktschichten. Auf dem Pfälzendorfer Schweinemarkt vom 24. lieferte das Paar Ferkel 40-70 M und auf dem Schweinemarkt in Engen vom 23. das Paar Läufer 80 M und das Paar Milchschweine 35-60 M. Auf dem Monatsviehmarkt in Weiskirch (Waldshut) am 23. März wurden bezahlt für 400-600 M, für Kühe 100-130 M und für Kälber 85-105 M für das Paar Käufer 106-135 M und für das Paar Ferkel 50-85 M. Auf dem Viehmarkt war der Handel gedrückt, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. Auf dem Schweinemarkt in Gillingen erfolgte das Paar Ferkel 45-85 M und das Paar Käufer 52-80 M.

Kolner Feuerungen in Baden. Bei der Brennholzverfeuerung in Gillingen wurden auf ein Ster Buchenscheiter 7-8 M über den 10 M betragenden Anschlag hinausgehoben. Buchenscheiter kamen auf 14-15 M und Strohholz und Tannenbrennholz lag 80 Prozent über dem Anschlag. Bei einer Verfeuerung in Brekingen (bei Waldshut) wurde für den Ster Eichenholz 18-23 M bezahlt.

Konkursverfügung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schmidt in Zell a. S. wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Wasserstand des Rheins

Schiffersinsel 40, gest. 8, Meß 153, gest. 3, Nagau 318, gest. 1, Mannheim 221, gest. 1 Zentimeter.

Geschäfts-Empfehlung

Sin seit heute an das Telephonnetz angeschlossen unter Nummer **5756**
Mechanische Bau- und Möbel-Schreinerei und Glaserei
Spezialität:
Innenbau, Wandverkleidung, Bade-einrichtungen, Freizeitsolletten.
Jakob Rigling
Telefon 5756. Luisenstraße 56.

Ettlinger Anzeigen.

Des Rechnungsabchlusses wegen sind sämtliche Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen in der Zeit bis Ende März 1925 für sämtliche städtischen Anhalten sofort einzulegen.
Ettlingen, den 25. März 1925. 723
Der Bürgermeister.

Schöne Bohn- und Villenbaupläge

in bester Lage Ettlingens (am Fuße des Rebergs und im ehemaligen Schloßgarten) verkauft zu günstigen Bedingungen, Preis je nach Lage 4-6 Mt. pro qm, die **Stadtgemeinde Ettlingen.**
Auf die besonderen Vorzüge Ettlingens: hervorragende Lage, niedrige Gemeindeumlage, billige Strompreise (Wahlstrom 25 Pfg. pro kWh), regelmäßiger Halbtundenverkehr mit Karlsruhe, wird hingewiesen.

Berein Jugendhilfe

Ettlingen e. V. Die diesjährige ordentliche 722

Mitglieder - Versammlung

findet **Montag, den 30. d. Mis., abends 8 Uhr** im großen Rathsaal statt

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Kassenericht, 3. Wahl der Mitglieder des weiteren Ausschusses, 4. Tätigkeitsplan für 1925, 5. Bericht des Vorstands.

Hieran anschließend hält Herr Zahnarzt Dr. Garnier um 8¹⁵ Uhr einen

Bildbilder - Vortrag

über Hygiene der Zähne u. des Mundes. In diesem Vortrag haben wir die gesamte Öffentlichkeit, insbesondere die Eltern unserer Schuljugend, zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Der Vorsitzende: Dr. Rothka, Bürgermeister.

Baden-Baden.

Kriegerehrenmal.

Die beiden Ehrenmalen für die Kriegerehren sind nunmehr vollendet und werden am Freitag, den 27. ds. Mts. im Kunstausstellungsgebäude (Eingang Friedrichstraße) für einige Tage zur unentgeltlichen Besichtigung aufgestellt.
Der Oberbürgermeister.

Wähl ich Jarres, Hellpach, Braun, Oder soll ich Marx vertraun?
Wer bringt endlich Glück der Welt, Vielleicht Thälmann oder Held?
Eines weiß ich, Mann für Mann
Wählen Kleidung nur bei

HAHN

Kaiserstrasse 54

Das altbekannte Herren- und Knaben-Kleidung Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Äußerst günstige 2140
Einkaufs-Gelegenheit in MÖBEL
aller Art bietet sich im **Möbelhaus Alfred Kary**
Kaiserstraße 19
Büro und Lager im Hofe rechts.
Bequeme Teilzahlung gestattet.

Versteigerung.

Dienstag, den 31. März, 9 Uhr u. 1/2 Uhr beginnend, Weihenstr. 20, III. St., einen sauberen **4-Zimmerhaushalt u. Küche** Versteigerung 1/2 Stunde vorher. Die großen Möbelstücke u. Teppiche werd. nachm. ausgebaut.
Hofsch. Beid. Versteigerer, Goethestr. 18, Tel. 2726.
Gutmann, Auktionator, Rudolfstr. 12. 2166

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **feinen Solinger Stahlwaren** wie Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren, Alpenbestecke und meine **la Rasiermesser** eigener Fabrikation. **Rasierutensilien.**
H. Tintelott, Rasiermesserfabrikant (Hofstr.)
Amalienstr. 43, Tel. 4152

Glaier geucht.

Jüngerer Glaier, möglichst mit Maschinen vertraut, der sofort geucht. Wech. Glaier- u. Bauzeichner: **Christian Zeit, Hofstr. 28.**

Zaufshe

eine 2 Zimmerwohnung gegen eine 2 Zimmerwohnung in Weiertheim. Wo sagt das Volksfreundblatt. 3321

Karlsruher Polizeibericht vom 28. März

Anfälle. Ein Motorradfahrer, der gestern abend einem von der Bismarck- in die Westendstraße falsch einbiegenden Taximeterauto ausweichen wollte, fuhr auf dem Gehweg an einem Baum. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Gestern vormittag 8 Uhr kam eine 28 Jahre alte Näherin von hier in der Karlstraße beim Ludwigsplatz mit ihrem Fahrrad zu Fall und geriet unter ein vorbeifahrendes Fußgewerk, wobei sie von dem Pferde auf den Leib getreten wurde. Sie trug eine Bedenkenversicherung davon und mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Letzte Nachrichten Die Geldsack-Kandidatur

Die Kandidatur Jarres liegt allein im Interesse der Reaktion und des schwerindustriellen Großkapitals. Das Großkapital hat viele Millionen für die Jarreskandidatur zur Verfügung gestellt. Auch der größte Teil der bürgerlichen Presse propagiert die Jarreskandidatur unter der Wirkung des schwerindustriellen Geldes. Man lese das folgende Zitat, das der „Frankfurter Kurier“ in Nürnberg angedruckt hat:

Streng vertraulich! Nürnberg, 25. März 1925. An unsere Agenten! Die Ihnen heute zugehenden ... Prospekt (Reichspräsidentenwahl) — Dr. Jarres — betreffend bitten wir sofort nach Erhalt zur Verteilung zu bringen. Für das Aufteilen der Prospekt erhalten Sie je Stück 1 Bfg. vergütet und bitten wir Sie, den Betrag bei Ihrer nächsten Abrechnung auf einem besonderen Zettel zu quittieren, worauf Ueberweisung erfolgt.

Schadungswillig Verlag des Frankfurter Kuriers Nürnberg. So also sehen die Wortführer für die deutsche Reinheit aus! Für sie ist alles nur eine Frage des Preises. Geld spielt keine Rolle. Berlin bezogt alles. Was sind den Hintermännern der Jarreskandidatur Ueberzeugungen und Gesinnungen! Mit Geld kann man Zeitungen, Redaktionen und schließlich Kandidaturen kaufen! Fürwahr, es ist eine moralische Verwüstung unerhörtester Art, die im deutschen Volk durch die Drahtzieher der Jarreskandidatur angerichtet wird.

Sindenburg und Jarres

Der alte Feldmarschall von Sindenburg ist ein viel mißbrauchtes Opfer der nationalistischen und konterrevolutionären Gruppen und Parteien Deutschlands. Wo immer unsere schwarz-weiß-roten Prosent- und Mauslochpatrioten einen

großen volksbetragenden Unfug verüben wollen, versuchen sie, den alten Feldmarschall aus Hannover hineinzuschieben. Das gelingt ihnen leider in der Regel, denn so groß Sindenburg auch als Soldat ist, so klein ist er in allen politischen Dingen. Und darum ist es verhältnismäßig leicht, den alten Herrn als Opfer eines skandalösen Mißbrauchs mitten in den nationalistischen Unfug zu stellen. In großen Artikeln wird in der nationalistischen Presse jetzt dargelegt, daß sich der Marschall von Sindenburg für die Kandidatur Jarres erklärt und dem schwarz-weiß-roten Mißmachs-Kandidaten ein hohes Loblied gesungen habe.

Das letztere ist schon möglich, denn Herr von Sindenburg ist ein frommer Monarchist und Herr Dr. Jarres ebenfalls. Aber es zeugt von der ganzen politischen Naivität des Herrn von Sindenburg, wenn er annimmt, Herr Dr. Jarres sei eine überparteiliche Persönlichkeit. Herr Dr. Jarres ist ein deutschnationaler deutscher Volksparteiler und ein Verfechter der Ideen und Bestrebungen dieser Parteien. So oft sich seit dem November 1918 Herr von Sindenburg in politische Dinge eingemischt hat, oder, richtiger gesagt, von nationalistischen Gruppen und Parteien ins politische Getriebe hineingezogen worden ist, so oft ist auch niemals etwas Rühmliches für den alten Feldmarschall herausgekommen. Vor dem pflichtbewußten Soldaten von Sindenburg haben auch wir Achtung, aber der Politiker von Sindenburg ist eine bemitleidenswerte Figur. Was die Nationalisten jetzt wieder mit dem alten Herrn treiben, ist geradezu die politische Schändung eines hochbetagten Greises.

Die Regierungstrife in Preußen

Der Streit um das Exekutivrecht des Kabinetts Marx

Marx gegen die Opposition der Reichsminister. Berlin, 27. März Der ständige Ausschuss des preussischen Landtages trat heute nachmittags zusammen. Auch die Vertreter der Rechtsparteien waren erschienen. Abg. Garnisch (D.Vp.) erklärte namens der Rechtsparteien, daß sie auch heute den sachlichen Beratungen fernblieben. Ministerpräsident Dr. Marx erklärte: Nach seiner Auffassung habe ein Ministerium, das zurückgetreten sei, die Geschäfte zu erledigen, die im wohlverstandenen Sinne des Staatswohls erledigt werden müssen. Ein solches Ministerium habe nicht nur das Recht, sondern die ernsteste Pflicht, sie zu erledigen. Er frage sich sogar, ob ein Minister unter diesen Umständen nicht gezwungen werden könnte, falls er seine Tätigkeit einstellen wollte, solche Geschäfte weiterzuführen. Von diesem Standpunkt lasse er, der Ministerpräsident, sich nicht abbringen, selbst wenn der Beschluß gefaßt werden sollte ihn vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Wir haben

eine schwere Verantwortung gegenüber den Bürgern und dem Staat und können nicht zulassen, daß die Gesetzgebung nicht über den 1. April hinaus verlängert wird. Wir können nicht warten, bis die normale Gesetzgebung in Gang gebracht wird.

Darauf nahm der Abg. von der Osten das Wort und erklärte, er könne der Auffassung des Ministerpräsidenten Marx nicht beitreten. Der einzige Weg, um sich aus den Schwierigkeiten herauszufinden, sei die Bildung eines überparteilichen Beamtensabinetts. Er befreite den Ministern, denen das Vertrauen des Landtags verjagt sei, das Exekutivrecht. Die Vorlagen gingen über den Rahmen der laufenden Geschäfte in rechtlichem Sinne weit hinaus. Die Weimarer Koalition habe die Vertagung lediglich herbeigeführt, um Raum zu schaffen für die Verhandlungen des ständigen Ausschusses, in dem die Weimarer Koalition im Gegensatz zum Plenum des Landtages die Mehrheit habe. Die Deutschnationalen würden die Rechtsgültigkeit aller Rotverordnungen beim Staatsgerichtshof anfechten und stellen den Antrag, die Verhandlungen abubrechen, weil sie die Tagung des ständigen Ausschusses verfassungswidrig hielten.

Ministerpräsident Marx erklärte demgegenüber, daß am 1. April eine Reihe gesetzlicher Fristen ablaufen, die durch die vorliegenden Verordnungen unbedingt verlängert werden müßten. — Nach längerer Debatte wird hierauf mit 15 gegen 12 Stimmen der Antrag von der Osten (D.N.), die Verhandlungen abzubrechen, abgelehnt. Darauf erklärten die Vertreter der Rechten und der Kommunisten, daß sie sich an diesen verfassungswidrigen Beratungen nicht beteiligen könnten und verließen den Ausschuss.

Der Ausschuss trat darauf in die sachliche Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung ein, der die Verordnung zur Ausführung der dritten Steuernotverordnung des Reiches (dritte preussische Steuernotverordnung) zum Gegenstand hat. Die Verordnung, die eine Erhöhung der Hauszinssteuer von 24 auf 28 Proz. der Friedensmiete vorsieht, wobei das Plus von 4 Proz. zeitlos dem Ausgleichsfonds des Staates für Neubauszwecke zuzuführen soll, wurde nach eingehender Einzelberatung mit einigen Änderungen angenommen. Zum Schluß stimmte der Ausschuss ohne erhebliche Aussprache der Verordnung zur Änderung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzgleichgesetz und damit zugleich der preussischen Steuernotverordnung und der Ausführungsvorordnung zur Fürsorgepflichtverordnung zu.

Und die Leser! Die Zusendung unserer illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ hat leider eine unliebsame Verzögerung erfahren. Sie ist bei Redaktionschluss hier noch nicht eingetroffen und wird der Montagsnummer beigelegt werden.

Während unseres großen Kleiderstoff-Verkaufs bieten wir auch bedeutende Mengen moderner

HERREN-STOFFE

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe in neuesten Bindungen und Farbstellungen außerordentlich preiswert an.

Unsere Schaufenster und unser Schaukasten am Hauptbahnhof zeigen einen Teil der zuletzt hereingekommenen Neuheiten.

W. BOLÄNDER

Den Eingang der Neuheiten für die Frühjahrs-Saison zeigt höflichst an

Elise Ottmann Spezialgeschäft für Damenhüte Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße

Umarbeiten nach den neuesten Modellen gewissenhaft und preiswert

Leiterwagen

Rabill geb., billig zu verkaufen. Zulassn. 80, V. St.

Spiegelschrank, Küchenschrank, Waschtisch, wie neu, Kaiserstr. 63 III. zu verkaufen. 2066

Ing. Schneiders unerreichte Patent-Decke

Einziges System ohne Ueberbeton



übertrifft Holzbalken — Eisenbeton — Eisenbetonbalkendecken an Kälte-, Wärme-, Schallschallisolierung, nagelbar und feuersicher, wissenschaftlich geprüft, Feuchtigkeit und Wasserdampf-Niederschlag ausgeschlossen, keine Zementsandsteine, daher trocken und isolierend. Die Deckenkonstruktion ist sehr einfach und kann von jedem Baugeschäft und Unternehmer ausgeführt werden. Sie ergibt allen anderen Systemen gegenüber eine bedeutende Verbilligung und wird diese noch erhöht durch die Ersparung von Ueberbeton. Auf der frisch verlegten Decke kann sofort ohne Bretterabdeckung weitergearbeitet und nach Fertigstellung der Rohbaudecke kann diese in längstens 14 Tagen verputzt werden. Das System ist 1922 amtlich geprüft, ministeriell zugelassen und in einer großen Anzahl Kommunal-, Fabrik- und Wohngebäuden erprobt. Gleichzeitig empfehle ich für Zwischenwände Schlackenplatten 50x25 8—10 cm sowie Wandsteine 22cm stark. Auskunft: Kunststeinfabrik Schneider, Friedenstraße 20, Telefon 2519. 2138

Für Konfirmation und Ostern!

Sämtl. Lebensmittel, Backwaren, Gemüse- und Obst-Konserven, Dauerwurst, Käse.

Besonders billig:

- Prima Schweineschmalz Pfd. Mk. 1.00
Prima Zwetschgen 0.30
1923er St. Martin 1.20
Dürkheimer Feuerberg 1.30
Deutscher Weinbrand 1/1 4.80
" " 1/2 " 2.75

H. Reimann & Co.

Filialen: 2124 Karl-Wilhelmstraße 66; Englisch; Augartenstr. 37; Schwedes; Lerchenstr. 2; Weigold; Daxlanden; Bertsche.

Piano v. Berlin Mehrere deutsche Klavierbaukunst Alleinvertretung: KARL LANG

Piano Rhythmus handertjährige Erfahrung Alleinvertretung: KARL LANG

Piano Rhythmus von Weitzel Alleinvertretung: KARL LANG

Harmonium Müller Europas größte Harmonium-Fabrik Alleinvertretung: KARL LANG

Flügel Steinberg vorzüglichste Fabrik Alleinvertretung: KARL LANG

Harmonium Hildebrandt sind hervorragend Alleinvertretung: KARL LANG

Piano Grosse Das preiswerteste Klavier Alleinvertretung: KARL LANG

Piano Balduz Weltmark Alleinvertretung: KARL LANG

Piano Rosenkranz bekannte Marke Alleinvertretung: KARL LANG

Piano ... (text partially obscured)

Jarres, der tneiffende Verfaßungspolitiker

Herrn Dr. Jarres, dem schwarz-weiß-roten Mißmachtskandidaten der Schwerindustriellen und der Reaktionsäre, ist in bündigster Weise nachgewiesen worden, daß er den auch vom nationalen Standpunkt aus wahnfinnigen Plan gehegt und vertreten hat, das Rheinland preiszugeben. Die Art und Weise, wie Herr Dr. Jarres über diese ihm jetzt so unbequeme Tatsache das deutsche Volk hinwegzutäuschen sucht, macht den allerübelsten Eindruck. Man muß politisch so borniert sein wie unser nationalistisches Spießhertum, um noch einem Politiker zuzujubeln, der in einer solch üblen Weise kneift wie Herr Dr. Jarres. Zu den vielen Zeugen gegen Jarres meldet sich jetzt auch der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der in einer Wähler-versammlung in Gelsenkirchen u. a. folgendes ausführte:

Ich war in jener Sitzung, in der Dr. Jarres die Rede gehalten hat, von der er heute nichts mehr wissen will. Jarres hat den Standpunkt vertreten, die Sache an Rhein und Ruhr sei für Deutschland endgültig vorüber; das Rheinland sei dem Reiche verloren gegangen. Wir müßten die Konsequenzen ziehen; wir müßten sagen, was ist, und das Reich müsse das Rheinland preisgeben. Alle unsere Zahlungen an Rhein- und Ruhrgebiet müßten aufhören. Wir müßten uns zurückziehen. Vielleicht sei es in zehn oder zwanzig Jahren möglich, vom Rhein her das Gebiet mit den Waffen wieder zu erobern.

Hilferding wies weiter darauf hin, daß in derselben Sitzung sämtliche sozialdemokratischen Minister und auch Dr. Stresemann den Ausführungen Dr. Jarres entgegengetreten seien. Wenn Jarres heute seine Rede abstricken wolle, so mache das einen sehr üblen Eindruck.

Man stelle sich nun vor, daß Herr Dr. Jarres, dem im Wahlkampfe nachgewiesen werden konnte, daß er Tatsachen in der übelsten Weise abzustreiten und darüber hinwegzutäuschen versucht, daß er nicht den Mut hat, zu seinen Handlungen und zur Wahrheit zu stehen, das höchste Amt des deutschen Volkes erhalten würde. Das hieße allerdings, die deutsche Republik durch den Träger des höchsten Amtes in der aller schlimmsten Weise vor der Welt zu diskreditieren.

Der Generalsekretär Holzmanns verhaftet

Berlin, 28. Febr. Ein gewisser Kommarowski, der an den Geschäften Holzmanns und Kuislers beteiligt und zuletzt Generalsekretär Holzmanns war, ist gestern in Berlin verhaftet worden. Er wurde von verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften gesucht. Nach der Verhaftung Holzmanns erscheinete er sich den Betrag von 30 000 M und hielt sich unter falschem Namen verborgen. Er wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Das Landesverratsverfahren gegen Professor Quibde eingestellt

Im Februar 1923 veröffentlichte der Kapitän Dr. Quibde in der Berliner „Welt am Montag“ einen Artikel, der sich scharf gegen die Soldatenpieler gewisser Organisationen wandte. Wegen dieses Artikels wurden Prof. Dr. Quibde und der verantwortliche Redakteur der „Welt am Montag“ v. Gerlach, in Anklagezustand versetzt. Quibde wurde außerdem von der Münchener Staatsanwaltschaft 8 Tage lang in Untersuchungshaft genommen. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat nunmehr das Reichsgericht die beiden Angeklagten auf Antrag des Oberreichsanwalts außer Verfolgung gesetzt.

Beendigung eines kommunistischen Hungerstreiks

Berlin, 28. März. Die kommunistischen Gefangenen in Jailsbüttel bei Hamburg, die seit 13 Tagen die Nahrungsaufnahme verweigerten und deren Hungerstreik die Hamburger Bürgererschaft beschäftigte, haben gestern wieder Nahrung zu sich genommen.

Die Grubenkatastrophe in Lothringen

Saarbrücken, 27. März. Bei der Grubenkatastrophe in Merlenbach wurden bisher 51 Tote und 28 Verletzte festgestellt. Unter den Opfern befinden sich 20 Saarländer. Außer den Saarländern befinden sich unter den Toten und Schwerverletzten 4 Pfälzer, 33 Lothringer, 5 Polen, 4 Serben, 2 Oesterreicher, 2 Italiener, 1 Böhme, 1 Tscheche und 1 Russe. Die Opfer konnten meist nur an den Erkennungsmarken und an den Nummern der Grubenlampen festgestellt werden. 1 Toter wurde noch nicht ermittelt, da er nur eine blutige Wunde hat. Die Beerdigung der Opfer wird am kommenden Montag stattfinden. An der Beerdigung werden teilnehmen die Regierungskommission des Saar-gebiets und Vertreter der französischen Regierung u. a. der Minister Godart, der sich bereits heute mittags an die Unfallstelle begeben hat.

Ueber die Ursache des Grubenunglücks meldet die Agentur Havas aus Metz, daß man zum ersten Mal zur Beförderung der Verleute einen Förderort benutzte, der bisher nur zur Beförderung von Kohlen gedient hatte. 75-80 Bergleute nahmen in den beiden Abteilungen des Korbes in einer Tiefe von 267 Metern Platz. Das Gewicht war so groß, daß der Korz abwärts ritt bis auf die Tiefe von 404 Metern, wo dann schließlich das Förderseil riß und der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Die in den Nebenabzweigen beschäftigten Bergleute befreiten die Verletzten. 25 bis 30 Bergleute konnten durch die Seitenschächte nach Merlenbach befördert werden. Die Überlebenden haben sich zum größten Teil in der oberen Abteilung befunden und verbanden diesem Umfange ihre Rettung. Doch haben sie meist dabei schwere Verletzungen davongetragen, das viele faum wieder arbeitsfähig werden dürften. Da die obere Schale mit voller Wucht auf die untere aufprallte, so weisen die Toten schreckliche Verwundungen auf.

Die Hilfe der französischen Regierung

Paris, 27. März. Heute vormittags fand ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Herriot über die Bergwerkskatastrophe in Merlenbach Bericht erstattete. Der Ministerrat beschloß, in der Kammer einen Kredit von 150 000 Francs anzusfordern, die als erste Unterfützung an die Familien der verunglückten Bergleute zur Verfügung kommen sollen. Die Regierung beauftragte den Minister für öffentliche Arbeiten und den Arbeitsminister mit der Untersuchung über die Ursache des Unfalls. Die beiden Minister werden gleichzeitig den Hinterbliebenen der Verunglückten die Unterfützungen überbringen. Sie verließen bereits heute mittags Paris und werden namens des Präsidenten der Republik 5000 Francs und namens der Regierung 10 000 Francs überbringen.

In der heutigen Kammerführung brachte bei Beratung der Interpellation des Abg. Serot über die Grubenkatastrophe in Merlenbach Herriot namens der Regierung den Hinterbliebenen der Opfer das Beileid der französischen Regierung und des französischen Volkes zum Ausdruck. Der geforderte Kredit von 150 000 Francs für die Hinterbliebenen wird in das Budgetbudget für April eingestellt und dieses Budgetbudget alsdann zur Beratung gestellt und nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Ausbreitungen im Wahlkampf

Berlin, 27. März. An verschiedenen Stellen Großberlins erfolgten gestern abend wieder Zusammenkünfte zwischen meist jugendlichen Kommunisten und Mitgliedern des Widerstands. Mehrere Parteiliste wurden feigegeben. In einem Falle wurden auch zwei Personen, darunter eine erhebliche, verhaftet. Im Nordwesten Berlins entstand eine Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, an der etwa je 100 Personen beteiligt waren und bei der mehrere Reichsbannerleute verletzt wurden.

Französische Angiftbazillen

Berlin, 27. März. In einem Artikel des „Petit Parisien“ wird von der angeblichen Mobilisierung der deutschen Industrie und Wissenschaft gesprochen. So soll in Goslar ein Professor Sch... g Kulturen von Choleraabazillen züchten, die durch Flugzeugbomben in Feindesland getragen werden könnten. Sofort angeforderte Ermittlungen ergaben, daß in Goslar überhaupt kein Professor Sch... g seinen Wohnsitz hat und sich kein bezichtigtes Laboratorium in Goslar befindet. Das Ergebnis der

Nachprüfung dieses Einzelfalles läßt auf die Zuverlässigkeit der übrigen Informationen des „Petit Journal“ schließen.

Die Erwerbsloseniffer

Berlin, 27. März. In der Zeit vom 1. bis 15. März hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 540 000 auf 515 000, d. h. um rund 5 Prozent vermindert. In Einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 501 000 auf 475 000 vermindert, die der weiblichen ist gleich geblieben. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 752 000 auf 737 000 zurückgegangen.

Die Prozesse wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert

Berlin, 27. März. In einem Teil der Presse ist eine Meldung der W.-E.-Korrespondenz veröffentlicht worden, nach der vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Anregung ergangen sei, die bei diesem Gerichtshof wie auch bei anderen Gerichten schwebenden Verfahren wegen Beleidigung des verstorbenen Reichspräsidenten einzustellen. Ein entsprechender Vorschlag sei dem Reichsjustizminister zugegangen. Wie wir von zuständiger Seite hören, entbehrt diese Meldung jeder Grundlage.

Es ist bezeichnend für den Tiefstand unserer politischen Verhältnisse, daß noch lange nach dem Tode des ersten Präsidenten der Deutschen Republik noch ständig Beleidigungsprozesse die Gerichte beschäftigen. Sie sind auf dem gleichen Boden der nationalfeindlichen Morddrohgebäude gemacht, der andere republikanische Männer zum Opfer gefallen sind. Die Geschichte wird einmal ein vernichtendes Urteil über die betreffenden Probandeure fällen.

Ein Tornado in Argentinien

Buenos Aires, 27. März. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß ein Tornado große Gebiete des Staates Santa Fe (Argentinien) verwüstete. Viele Einwohner haben das Leben eingebüßt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

- Samstag, 28. März:
Landestheater: „Der arme Vetter“, 7-10 Uhr.
Reichsbühnen: „Katastrophe auf See“, ein Film über Großhändler und Arbeiterleben; ferner „Der gepöbelte Seemann“.
Colosseum: Schmitz-Weißweilers Gastspiel „Sie kann nicht lachen“, 8 Uhr.
Union-Theater: „Die Perlen des Dr. Kalmadge“.
Palast-Lichtspiele: „Großmutter's Junge“.
Königliche Orchestergruppe: Vortrag über „Reiseerindrungen in Palästina“, 8 1/2 Uhr im „Kajauer Hof“.
Württembergischer Hof: Konzert 8 Uhr.
Sonntag, 29. März:
Landestheater: „Baccaccio“, 7-10 Uhr.
Konzerthaus: „Der wahre Jakob“, 7-9 Uhr.
Reichsbühnen: „Katastrophe auf See“, ein Film über Großhändler und Arbeiterleben; ferner „Der gepöbelte Seemann“.
Colosseum: Schmitz-Weißweilers Gastspiel „Sie kann nicht lachen“, 4 und 8 Uhr.
Union-Theater: „Die Perlen des Dr. Kalmadge“.
Palast-Lichtspiele: „Großmutter's Junge“.
Württembergischer Hof: Konzert 4 Uhr.
Festhalle: Konzert 4 Uhr.
Grüner Baum: Im Restaurant: Frühstückenkonzert; im Café: 1/2 und 8 Uhr Künstlerkonzert.
Friedrichshof: Konzert 7 Uhr.
Alle Branerei: Köpfer: Großes Unterhaltungskonzert, 8 Uhr.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Lobesfälle, Maria Klingler, alt 66 Jahre, Ehefrau von Ferdinand Klingler, Pflanzensekretär a. D., Otto Gausbold, Verleihungsbeamter, ledig, alt 45 Jahre, Ferdinand Priore, Steinhauer, Wittwer, alt 66 Jahre, Barbara Berle, alt 78 Jahre, Ehefrau von Karl Berle, Witwamann.

An die Bevölkerung von Karlsruhe

ergeht die Mitteilung, daß wir Samstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr, unsere Verkaufsräume Kaiserstraße 14 a, eröffnen. Der große Erfolg und enorme Zuspruch in unserem Mannheimer Hause beweisen uns täglich, daß wir auf dem richtigen Wege sind und den Wünschen aller gerecht werden. — Wir verkaufen an jedermann

Herren-u. Damen-Garderoben

aller Art, nur gute Qualitäten (auch Maßanfertigung)

auf mehrmonatlichen Kredit bei bequemer

Teilzahlung

Unsere Auswahl ist enorm!

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

Preise konkurrenzlos!

Kaufe auf Kredit, es ist keine Schande Die Besten bedienen sich dessen i. Lande!

Jeder findet was er sucht!

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

Ausweis-Papiere mitzubringen. — Die Ware wird sofort ausgehändigt.

Kaufhaus „BADENIA“

Karlsruhe Kaiserstrasse 14a

Straßenbahn-Haltestelle: Waldhornstraße.

Mannheim F 3, 9

Außergewöhnlich billiges Angebot

Herren - Stoffe

142/144 cm breit, reinw. Kammgarn-Cheviot

Mk. **7.50** Mk. **11.50**
per Meter

Leipheimer & Mende

Kaiserstraße 169

Erholungsheim für Mädchen und Frauen in Marzell (Albtal)

ist ab **4. April wieder eröffnet.**
- Gute und billige Verpflegung. -
Näheres durch den **Ver. Frauenverein Karlsruhe**, Kaiserallee 10. 2119

Extra - Angebot!

- Weiß Cretonne** für Bett- und Leibwäsche per Meter Mk. **0.56**
- Weiß Haustuch** 150 cm breit, schwere, kräft. Ware, t. Betttücher, p. Mtr. Mk. **2.10**
- Weiß Halbleinen** 150 cm breit, schwere, kräft. Ware, t. Betttücher p. Mtr. Mk. **2.20**
- Weiß Bettdamast** 150 cm br., schwere, kräftige Ware . . . per Meter Mk. **2.20**
- Herrenkleiderstoffe** nur aus-gezeichnete prima Qual., neueste Dessins, p. Mtr. Mk. **18.- 16.- 12.- 10.- 6.50**
- Blaue Kammgarne** 140 cm br., r. Wolle, p. Mtr. Mk. **18.- 16.- 12.50**
- Manchester** per Meter Mk. **4.50 4.- 3.20**

Bettbarchenten und Matratzendrellen

Lagerbesuch für jedermann lohnend.

Arthur Baer Kaiserstraße Nr. 133
Eingang Kreuzstr. Gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsort nur eine Treppe hoch.

Herren- und Damen-Westen von Mk. **12.50** an
Kinderwesten von Mk. 4.- an
Kostüme von Mk. 35.- an
Alles nach Maß.
Strümpfe und Socken werden neu- und angestrickt.
- Teilzahlung gestattet. -
L. Engelhard
Maschinenstrickerie
Gartenstraße 11



GARTENGERÄTE aller Art

BRUNNEN mit Zubehör, kaufen Sie preiswert bei

L. J. ETTLINGER

Eisenhandlung, Ecke Kaiser- u. Kronenstr. Tel. 5700 (9 Anschl.)

Vertreter für den Verkauf meiner Holzrouten u. Sägeblätter gesucht.
Hohe Provision.
Carl Riesel
Neurode in Schiefen.

Vertreter sucht bei hoh. Provi. E. Nient, Holzrouten u. Sägeblätterfabrik, Wäuschelburg in Schiefen 277

Schul-Artikel
Briefpapiere
Schreibwaren
Ansichtskarten
empfehlen
Volksbuchhandlung
Kronenstr. 43. Tel. 3701.

Schulranzen
Schulmappen sehr preiswert
Gottfr. Dischinger
born. B. Klotter,
Sattlerei
Kronenstr. 25.

Spanischer Garten

Sur Konfirmation offeriert
erhätlicher spanischer Rotwein pro Hl. Mk. 1.20
erhätlicher spanischer Weißwein pro Hl. Mk. 1.00
Sonderpreis für Kranke und Blutmarme offeriere
Zaragona, Malaga, Moscatel, Madeira usw.
Seere Flaschen werden wieder mit 20 Pfennig zurückvergütet. 2180

Juan Font, Karlsruhe i. B.
Hauptgeschäft Kaiserstraße 227
Filiale Waldhornstraße 25, Eingang Kaiserstr.

Ernst Kratz
Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

Rasiermesser, Bestecke etc.
Schleiferei

Unsere Leser und Leserinnen werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die **Inserenten dieser Zeitung.**

Spanischer Garten

Eingetroffen ein frischer Wagon **Spanischer Blut-Orangen**
Offeriere solche solange Vorrat
per Stück von 6 Pfennig an per 10 Stück 55 Pf. an.
Frische Zitronen per Stück von 4 Pf. an, per 10 Stück 35 Pf. an. 2181

Juan Font, Karlsruhe i. B.
Hauptgeschäft Kaiserstraße 227
Filiale Waldhornstraße 25, Eingang Kaiserstr.

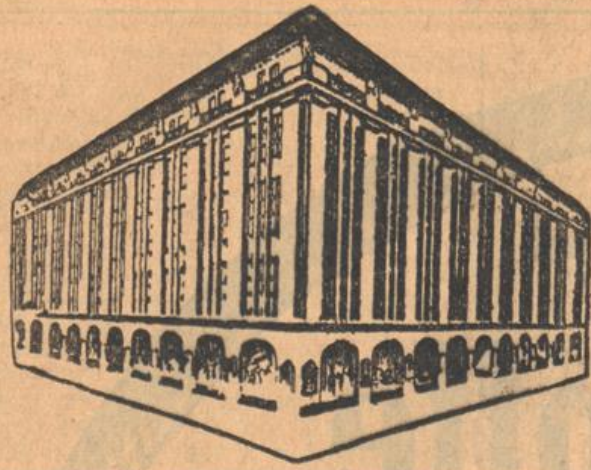
Kräutergarten bereit schnell unanfällig mild, ungeschl. Juden und lat. alle Hautleiden. Drugg. Zahn, Wf., Zahnringstr. 55. Auch Verid.

Strickkleider
Wollen, Kostüme usw. in sol. u. kunstgewerb. Ausführung nach Maß reich u. billig. Eig. Mod. 2156
Karrer, Klumprechtstr. 23, 3.

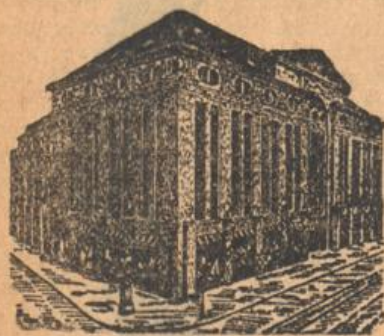
SchülerWoche

- Bücher-Ranzen** nur echt Leder - Ia Sattlerarbeit jeder Ranzen handgenäht.
13⁵⁰ 11⁸⁰ 8⁹⁰ 7⁹⁰
- Bücher-Taschen** nur Ia Leder, mit 2 großen runden Griffen Beste Sattlerarbeit
11⁵⁰ 9⁸⁰ 8⁹⁰ 5⁵⁰
- Musik-Mappen** Nur echt Leder, hervorragende Qualitäten, für Knaben und Mädchen, beste Sattlerarbeit
12⁵⁰ 10⁸⁰ 9⁵⁰ 8⁹⁰
- Akten-Mappen** Ia Vollrindleder, Ia echt Schweinsleder mit Griff und Schiene, außergewöhnlich preiswert. Nur Qualitätsware!
8⁸⁵ 7⁸⁵ 5⁹⁰

nur Kaiserstr. 203 1. Etage **Offenbacher Lederwaren-Vertrieb** Keine weiteren Filialen am Platze



Erste Häuser



Das große moderne Warenhaus
 Geschw. **KNOPF** Karlsruhe
 führt in 50 reichsortierten Spezial-Abteilungen
 sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl
 zu bekannt billigen Preisen.



Kaufhaus
Schmoller & Co.
 Karlsruhe
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher
 Bedarfsartikel.



Hausfrauen! Hausfrauen!

Verwenden Sie für Tafel und Küche nur die
 erstklassige Durlacher Stolz Margarine

täglich frisch und billig
 in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- und
 Fettwerke A.-G., Durlach (Baden).

CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
 Herrenbekleidung
 Herrenwäsche / Berufskleidung
 Kaiserstrasse 95 Ecke Kronenstrasse



Leipheimer & Mende

Gegr. 1834 Spezial-Geschäft Tel. 211 u. 214
 Herren- und Damenkleiderstoff, Seide, Baumwollwaren,
 Wäschestoffe, Weisswaren, Gardinen, Schlafdecken
 Größte Auswahl Billigste Preise

Branntwein-
 Großhandlung
Karl Seubert
 Karlsruhe (Baden)
 Kaiserallee 27.
 Telegramm-Adresse:
 Edelkirsch.
 Fernsprecher 4877.



Wein-Großhandlung und Branntweinbrennerei, Faßgroßhandlung
Gottlob Bauer Inhaber: Karl Seubert

Karlsruhe (Baden), Goethestraße 10

Fernsprecher Nr. 2245

Telegramm-Adresse: Weinbauer

Es empfiehlt sich bei Bedarf in sämtlichen Weinen (Badische Weine,
 Pfälzer- oder Rheinweine) Vorzugs-Angebote bei mir einzuholen.



Gute Ware!

GRITZNER Nähmaschinen } Bestes
 Fahrräder } deutsches Erzeugnis!

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Wenn's Brautpaar will sehr glücklich sein, dann kauft die Möbel bei **Freundlich** ein Kronenstrasse 87/89.

Staatslotterie!
Der einzige Weg heute **Millionär** zu werden, ist ein Glücks-Versuch in der



Preuss. Südd. Klassenlotterie

Höchst-Gewinne:
2 000 000.- R.-M. 3218
1 000 000.- R.-M.
500 000.- R.-M.
300 000.- R.-M. u.s.w.

insgesamt über **38 Millionen Reichsmark**
 — Jedes dritte Los ein Treffer! —
 Ziehung der 1. Klasse **17. und 18. April 1925**

Lose zum Preise von
 1/2 12.- 1/4 6.- 1/8 3.- R.-M.
 sind noch zu haben bei

Zwerg vorm. Götz
 bad. Lotterie-Einnehmer
 Hebelstraße 11 und Waldstraße 38
 Tel. 4528. Postscheckkonto 17 808.

Garnierte Damenhüte

außerordentlich billig!

Jugendlicher Hut
 Glanzstroh, Rand aus Crêpe marocain, seitl. aufgeschlagen **3.25**

Flotte Glocke
 Glanzgeflecht, Rand a. Crêpe marocain, Bortengarnitur **4.50**

Kleidsamer Hut
 mit 3 Stangenreihern breiter Bandgarnitur **6.75**

Garnierte Trotteurhüte
 Liseret 4.50 3.75 3.50
 Tadel 5.75 4.75

Übergangs-Hüte



Seidenhut m. breitem Band **6.50**

Seidenhut flotte Frauenform **10.50**

Stangenreihher
 3 Stangen **2.50**

Flotter jugdl. Hut
 Kopf aus Liseret, Band aus Ripsseide **7.50**

Aparter groß. Hut
 Liseret mit 10 Stangenreihern u. Bandgarnitur **19.50**

Eleganter Hut
 flotte Liseretform mit 14 Stangenreihern **21.—**

Ungarnierte Hüte
 Glanzstroh 2.75 2.25
 Liseretformen 4.75 4.25 3.50

H T I E M A T N Z

Frühjahrs-Neuheiten

in Strickweber u. Kleeber in großer Auswahl von 10.— Wert an der besten Qualität. 2146

Zeitungen u. Strumpfwaren.

Stagen-Geschäft
M. Jüngert
 Kriegerstr. 109
 gegenüber der Brauerei Wonniger.

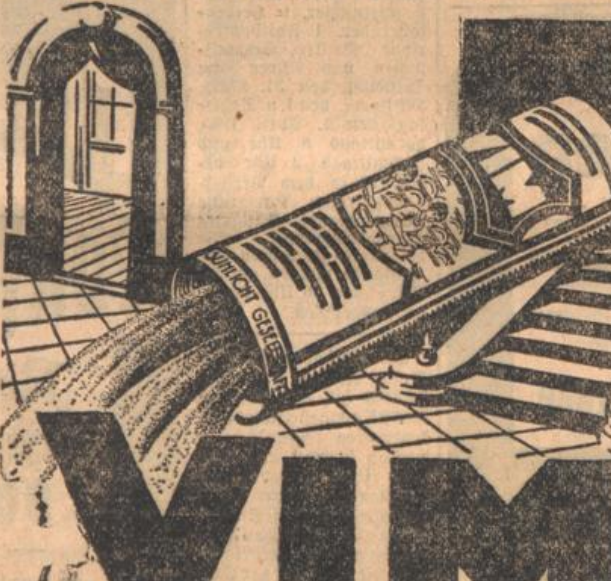
Leihwohnung.
 Caub. 2-Zimmerwohnung (15 Mark monatlich) gegen 3-4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. In der Nähe. Pachterstraße 6, Dts. II

Tüchtige Gipsler

finden sofort dauernde Arbeit, auf Wunsch Kostlos, auf auswärtigen Baustellen. 2173

Herrn. Almenbinger
 Gipsler- und Stuckateurgeschäft
 Karlsruhe
 Melanchthonstraße 2.

Für den Frühjahrsputz!



VIM
 Das ideale Universal-Putz- und Scheuermittel!
 FÜR KÜCHE, BAD UND HAUS

Trauerbriefe werden schnellstens angefertigt
 Buchdruckerei „Volksfreund“

Nachruf!

Am Mittwoch, den 25. März 1925 verschied unerwartet rasch nach schwerer Operation

Herr Direktor

Eugen Ehrlich

Die Belegschaft der Firma Gritzner bedauert den allzufrühen Tod, da der Verbliebene jederzeit den sozialen Forderungen der Arbeiterschaft großes Verständnis entgegenbrachte.

Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein gutes Andenken bewahren.

Die Arbeiterschaft der Firma Gritzner A.-G.
 I. A.: Der Betriebsrat. — Der Angestelltenrat.

Neueröffnung!

Leo Cahnmann, Karlsruhe
 Werderplatz 33 - Telefon 3199

Herren- und Damenstoffe, Aussteuer-Artikel
 Herren- und Damenmoden, Strumpf- und Strickwaren, Schneiderartikel und Kurzwaren
 Konfektion und feine Maßanfertigung garantiert guten Sitz
 Vorteilhafte Preise! Reelle Bedienung!

Neueröffnung!

Großer Oster-Serien-Verkauf

Beginn am Montag, den 30. März bis einschl. Samstag, den 4. April
Sehen und staunen!

Sie selbst werden davon überzeugt sein das ich nur prima Ware in meiner Serie wie folgt zum Verkauf bringe

Serie I: 1 Original-Reitecourt-Sport-Anzug oder Manchester-Sport-Anzug oder Sacko-Anzug, dazu ein guter Gummi-Mantel, ein Paar **Sonntags-Hosen**, ein P. **la Sonntags-Schuhe**, zusammen Mark **54.50.**

Serie II: 1 Anzug, 1 Hose, 1 Windjacke, 1 Paar Schuhe Mk. **42.50.**

Erwin Seifried
 Kreuzstr. 16 Tel. 4569

Badisches Landestheater

Samstag, den 28. März
 B 20, Th.-Gem. 2701 3000, 6101-6200, 6401-6500

Der arme Better

Drama von Barlach.
 In Szene gesetzt von Baumbach. 714

Personen:
 Fräul. Jenbach Verlobt
 Siebenmatt Dahlen
 Hans Ider Ahlner
 Bob Ercel
 Engelhorn Ercel
 Frankenstein Noormann
 Schiffer Holz Baumbach
 Griebant Schneider
 Jan, Wirt Müller
 Hinka, Wirtin Genter
 Eine Soltner
 Frau Venus Kloeble
 Kapitän Bickenbach Ebert
 Sieg. Jollwächter

Orchester: Gemmecke
 Erster Fingling Groß
 Zweiter Fingling Sauten
 Dritter Fingling Brand
 Erster Bass Lang
 Zweiter Bass Waier
 Viertonler Reichert
 Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr

Preise:
 Sperrpl. 1. Abt. 4.80 etc.

Sonntag, den 29. März,
 A 19, Th.-Gem. 5601-6100

Boccaccio

Romische Oper in 3 Akten
 von F. Falla und M. Gensse
 Musik von Franz v. Suppé
 Musik-Leitung: Schwabe.
 In Szene gesetzt von Baumbach

Personen:
 Giovanni Boccaccio Hoffmann-Weber
 Pietro Peters
 Scaglia
 Carell vom Obernhaus
 Frankfurt a. M. a. G.
 Helene von Bachmann
 Lotterringh Sauten
 Jhabella Joebisch
 Lambertuccio Haude
 Peronella Josef-Lonigist
 Flaminia Ercel
 Gennaro Eber
 Zofano Burtardt
 Chichibio Sturm
 Curt Leidenberger
 Eln Aras
 Federico Sul
 Wotto Surt
 Minetti Luach
 1 Unbekannter Vander
 Freilo Beer-Sait
 Chacco Seidinger
 Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr

Preise:
 Sperrpl. 1. Abt. 8.—

Konzerthaus

Die Schmetterlingsjährling

Komödie in vier Akten
 v. Sudermann. In Szene
 gesetzt von Reichert.

Personen:
 Frau Dergentheim
 Frauendorfer
 Eise Clement
 Larra Ruchhammer
 Hoffe Raffé
 Vogel Groß
 Wintelmann Gemmecke
 Max Krenzingler
 Kehler Kloeble
 Dr. Kofusky Brand
 1 Kantordiener Sauten
 Anf. 7 Uhr, Ende 9.10 Uhr.
 Barlett I. Abt. 3.80 etc.

Durch lieblichen Duft, gepaart mit belebender Kraft, gewinnt



FOCHTENBERGER'S
 Kölnisches Wasser
 feine dauernden Freunde.
 Preis für die große Flasche M. 1.80.
 Fochtenberger Kölnischwasser-fabrik

Frühjahrs - Neuheiten

in

Herren-Hüten

in der uns eigenen imponierend gewaltigen Auswahl aller führend besten Fabrikate aussergewöhnlich preiswert

eröffnen wir die Frühjahrs-Saison

Wir bitten unsere Spezial-Fenster-Ausstellungen, welche jeden Geschmack und Finanzlage berücksichtigen, zu beachten.

Wilh. Zeumer

KARLSRUHE, Kaiserstr. 125/127.

Bei der Aus-
WAHL
Ihrer
Möbel
vergessen Sie
nicht beim



Karl-Friedrich-
Straße 24
(Rondellplatz)
das riesige Lager
und die
billigen Preise
in Betracht zu
ziehen!

Zahlungs-
Erleichterung!

Druckmaschinen aller Art
Lieferung
Sachdruck, Volksfreund
Kaiserstraße 24.

Erdgeschoss-Bierrestaurant

Sonntag ab 12 Uhr
Konzert. 7. Biere u. Weine, reich-
haltige Speisensorte. —
Dienstag, den 31. März
Großes Abschiedskonzert
der fideles Mäncher.
Direktion: Keller.

Gaststätten „Grüner Baum“
am Durlacher Tor
Ober-
Geschloß
Café-Restaurant
ab 1/5 und 8 Uhr
Künstler-Konzert
7. Biere und Weine — Billardzimmer

Gut und billig

essen Sie im
„FRIEDRICHSHOF“
Mittagessen 1.—, 10 Karten 8.—, Stammessen 70 Pf.
Reichh. Tageskarte mit Spezialität. — Eigene Schlächterei.
Sonntag, den **KONZERT**
(2 Kapellen)
Eintritt frei — Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. STEHLIN.

Das Materialamt der Reichsbahndirektion Kgl. verleiht öffentlich gegen Anzahlung Pfandbühren vom 4. Märzjahr 1924 u. unentgeltliche Frachtgüter, darunter 1 Kopfstuhl (Cot), 1 Photoapparat und Apparateile, 1 Pflanzk. 1 Bomben, 2 große Weinstöcke, 5 Herrenradfahrer, 1 Halbboogerippe, Wellen, Schmalzschalen und Linsen am Dienstag, den 31. März, Mittwoch, den 1. u. Samstag, den 4. April 1925, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend in dem Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Bayerbahnhof). Die besonders genannten Gegenstände werden am 31. März von 10 Uhr vorm. an ausbezogen. 318

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Schlössers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38, 4613

PHANKO
Pfannkuch
Zur
Konfirmation

Weißweine:

Eichwein	Beckheimer
1/2 Flasche 80 Pf.	1/2 Flasche 1.60 M.
Edenkoberer	Trabener
Dahlheimer	Krünerhaus
Eichbacher	Königsberg
1/2 Flasche 1.— M.	1/2 Flasche 2.20 M.
Mai-	Bordeaux
hammerer	weiß
Obermosler	Graves
Kaiserstühler	Sauternes
1/2 Flasche 1.20 M.	1/2 Flasche 5.— M.
Bayersfelder	Burgunder
Schloßberg	weiß
1/2 Flasche 1.40 M.	1/2 Flasche 4.50 M.
einschl. Glas und Steuer.	

Pfannkuch

Die Katastrophe auf Zeche Osten

Im Beiprogramm:
„Der gepfändete Seehund“
Hauptrolle: Ein dressierter Seehund
täglich im **Resi**, Waldstraße.

C. Reinholdt Sohn

Inh.: HEINRICH KOCH
Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.
empfiehlt
1887
Kommunikanten-Uhren
in Gold, Silber und Metall
Bestecke Trauringe
in bekannt guten Qualitäten
Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.

Wichtig für alle Frauen! „Wäschestolz“ die beste Seife

ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt
für Wolle, Seide und alle andere feine Stoffe, farbig und weiß
Man lasse sich nicht durch Anpreisung anderer, durch übertriebene
Reklame nur verteuerter Fabrikate irreführen.
Wäschestolz-Seife greift Stoffe und Farben, sofern
sie überhaupt Wasser vertragen, nicht an, hinterläßt also auch
keine Ränder beim Entfärnen von einzelnen Flecken.
Wäschestolz zu Seifenbrühe gekocht, zeigt seine Leistungsfähigkeit
vorrätig, auch beim Einweichen, od. Einbürsten u. Auskochen der **algen, Wäsche**;
er ist durch seine Ausgiebigkeit im Gebrauch billiger als alle anderen Arten Seifen.
Wäschestolz-Seife schont alle Stoffe wie keine andere Seife.
Ein Gelb- oder Grauerwerden von weißen Stoffen aller Art ist ausgeschlossen.
Wäschestolz ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: G. Drollinger, Karlsruhe, Friedenstr. 12. 1933

Pfannkuch

Zur
Konfirmation

Rotweine:

Eichwein	Chat. Meynen
1/2 Fl. 90 Pf.	St. Etienne
Kouffillon	1/2 Fl. 3.50 M.
1/2 Fl. 1.20 M.	Chat. Pontac
Dürkheimer	Lynch
Feuerberg	Margaux
Kallstatter	Chat. Lamothe
1/2 Fl. 1.50 M.	Eiffac
Bordeaux:	1/2 Fl. 4.— M.
Chat. de Pontac	Burgunder:
Lynch Margaux	Macon Super
und	1/2 Fl. 3.— M.
St. Laurent	Moulin a Vent
1/2 Fl. 2.80 M.	1/2 Fl. 4.— M.
Chat. Labegorce	Bosne Romane
Margaux	Sautemay
1/2 Fl. 3.50 M.	1/2 Fl. 5.— M.
1/2 Fl. 5.50 M.	Mercurey
einschl. Glas und Steuer.	

Pfannkuch

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Südweine

Infel Samos
garantiert macco, 4 fach
Stück **75 Pfg.**

Infel Madeira
garantiert macco, 4 fach
Stück **95 Pfg.**

Original-Duro-Portwein
prima Gummierung
Stück **22⁵⁰ Mark**

Pfannkuch

HERREN-ARTIKEL

<p>„Weimar“</p>  <p>garantiert macco, 4 fach Stück 75 Pfg.</p>	<p>„Kassel“</p>  <p>garantiert macco, 4 fach Stück 95 Pfg.</p>	<p>„Bonn“</p>  <p>garantiert macco, 4 fach Stück 95 Pfg.</p>	<p>„Präsident“</p>  <p>prima macco, 4 fach Stück 1.20 Mk.</p>	<p>„Flott“</p>  <p>prima macco, 4 fach Stück 1.20 Mk.</p>
 <p>Gummimantel prima Gummierung Stück 22⁵⁰ Mark</p>	<p>Percal-Oberhemd mit Kragen, schöne Streifen Stück 5.80 Mk.</p>	<p>Percal-Oberhemd m. 1 weichen u. 1 steifen Kragen, nur modern gestreifte Sachen Stück 6.80 Mk.</p>	<p>Zeffir-Oberhemd mit 1 weichen u. 1 steifen Kragen, gefüttert, Faltenbrust, neueste Muster Stück 8.95 Mk.</p>	 <p>Covercoat-Mantel gefüttert und abgesteppt Stück 49⁰⁰ Mark</p>
<p>Herren-Hüte Serie I 3⁹⁵ Serie II 4⁹⁵ Serie III 5⁸⁰</p> <p>Selbstbinder Serie I 75 Serie II 95 Serie III 1⁴⁵</p>				

KNOPF

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Südweine

Bermouth „Branca“
garantiert macco, 4 fach
Stück **1⁵⁰**

Malaga „Gold“
garantiert macco, 4 fach
Stück **1⁸⁰**

Malaga „Gold extra“
garantiert macco, 4 fach
Stück **2⁸⁰**

Monte Christo
prima Gummierung
Stück **3⁵⁰**

Pfannkuch

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blü-
drang nach d. Kopfe,
Kopfschmerz, trinke
Dr. Bußes echten
Frangulater.
H. Kelschard, Engel-
Drogerie, Werdoppl 44,
Drogerie 4. Lösch,
Herrenstraße 35.

Ein großes, leeres
Zimmer
mit Küchenbenutzung von
sünderlosem Ehepaar in
gutem Hause gesucht.
Offerten unter Nr. 2131
an das Volksfreundb. erb.

„Schwarzwälder Hof“ Lützen-
straße 57
Jeden Montag
Schlachttag!
Anerkannt gute Weine, 1/4 Liter von 25 Pfg. an
1587
Georg Bender.

Gesucht werden für hier
und auswärts:
Selbständige Möbel- u.
Bauschreiner, die nach
Zeichnung arbeiten könn-
en, Holzmaschinenarbei-
ter und Fräher für Holz-
schliffmaschinen, Autos und
Wagenlackierer, Maler,
Glaser (Rahmenmacher),
selbst. Eisenarbeiter, Kupfer-
schmiede, Möbelpolierer,
Schneider aus Groß- und
Kleinstück, Schriftsetzer,
jüngere Landw., Knechte,
ledige Gärtner.

Ein neues Rad für 25 Mk.
erhalten Sie wieder, wenn Sie Ihr Rad
emailieren und bernideln lassen. Sämtliche
Ersatzteile zu den billigsten Preisen bei
Josef Maurer, Winterstr. 38.

**Küchen-
Einrichtungen**
Büfett, ca. 120 bis 150 cm
breit, mit Tisch u. Stuhl
(garantiert trockenes Holz)
wegen Platzmangel zum
Ausnahmepreis von
98.- Mk.
Schaeffer, Durlach
Hauptstraße 81.

Für Samstag

Extra billig ausgelegt:

- Damenstrümpfe in schwarz und farbig, Spitze und Seife verflocht 40
- Herrensocken in sechs verschiedenen und Farben . Paar 1.10
- Hauschürze hell und dunkel Glanzen, gute Ware 1.95
- Unterröcke helle und dunkle Streifenmuster, waschbar 2.10
- Kaffeedecken volle Größe, in sehr frischen Mustern 5.90

Für Oster-Ausflüge: 9.00
Strickwesten hübsche mod. Muster, reine Wolle, Stück 6.90

- Einsackhemden mit frischen modernen Einsätzen . Stück 2.30
- Hosenträger sehr starke Ware, mit Ledergarnitur 65
- Damenhemden aus gutem Hemdentuch 1.10



Für auswärts:
Ledige Modellreiner,
Holzbredler, Säger, Bür-
stenmacher für Mundbür-
sten, Maurer für Bruch-
stein, Granit- und Blend-
mauerwerk, Abplattler,
Schleifer, Blatten-
leger, Wächter für Carol-
serie, Buchbinder, Friseur.

Für hier:
2 bett. Wärmeschleier,
1 Nähmaschinen, 1 Holz-
bildhauer, 1 Keller, 1
Konditor. 718

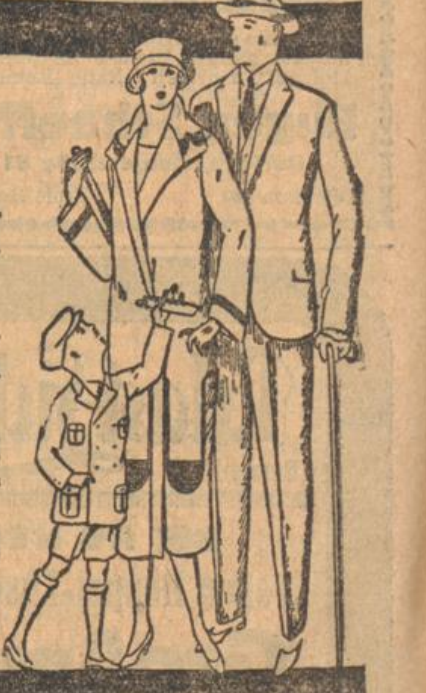
Arbeitsamt für den
Vermittlungsbezirk
Karlsruhe.

Pfannkuch
Laufend
eintreffend:
Frühe
Vollfett-
Süß-
Bücklinge

gut und fest
gerühret
N^o. 24 Pfg.
5 Pfd.-Kistchen
N^o. 1¹⁰
Pfannkuch

Kaufe gleich- zable später!

Berabfümen Sie
auf keinen Fall,
vor dem Fest
unser reichhaltiges Lager in
**Herren-, Damen- u.
Kinder-Konfektion**
zu beschaffen
Separate Herrenabteilung
Wir gewähren bei
**1/4 Anzahlung
6 Monate Ziel!**



**Deutsche
Bekleidungs-
Gesellschaft**
KARLSRUHE
H. Lucas & Co. **DBG** Kronenstr. 40.
Ecke
Marigrabenstr.